Nummer 60. Abend-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis für Halle und Gleichenstein 2,50 ℳ. Durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Umg. 15 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 20. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 5. Februar 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstraße 8.

Die wirthschaftliche Bedeutung der Getreidelagerhäuser.

Weite, fern liegende Produktionsbezirke sind in Folge der hohen Entwickelung der Verkehrsanlagen zu Wasser und zu Lande in den letzten Jahrzehnten dem Welthandel erschlossen und dadurch die Erzeugnisse derselben auf unserem einheimischen Markte konkurrenzfähig geworden. Da nun eine Reihe von Faktoren technischer wie volkswirthschaftlicher Natur die Produktions- und Transportkosten des ausländischen Getreides sehr beträchtlich herabgemindert hat, so kann es nicht Wunder nehmen, daß der Handel in erster Linie sich der Einführung des Getreides ausländischer Provenienz zuwandte und sich nur insoweit zur Aufnahme der inländischen Getreideproduktion verstand, als es die Interessen des Importgeschäftes bedingte. Das Kapital des Großhandels wird sich naturgemäß ständig denjenigen Unternehmungen zuwenden, von denen es den leichtesten und sichersten Gewinn erwartet. So ist es leicht erklärlich daß der Getreidehandel in der Gegenwart die billig zu erwerbende, sehr ausgeglichene, leicht faßbare und überführbare Getreidewaare des Auslandes bevorzugt und die inländische Waare vernachlässigt.

Die Neuzeit hat das Verhältniß der Landwirthschaft zum Getreidehandel in sehr wesentlichen Beziehungen verändert. Während der Handel früher die zeitweilig vom Konsum nicht begehrte Waare aufnahm, aufbewahrte und an Orte führte, an denen sie zu höheren Preisen verwerthet werden könnte, hat jetzt der durch die Bevorzugung des ausländischen Getreides resultirende Wandel der Verhältnisse bewiesen, daß dem inländischen Getreide der gebührende Platz auf dem Markte nicht gesichert wird. Die einheimischen Körnerprodukte sind vom Welthandel deklassirt und die Bewerthung derselben auch in denjenigen Fällen vom ausländischen Angebot abhängig gemacht worden, in denen innerhalb des Cotelverkehrs überhaupt nicht von einer Konkurrenz durch ausländisches Getreide die Rede ist.

Nach dem allgemeinen wirthschaftlichen Grundsatz, daß der Zweck der Arbeit nicht durch die Herstellung derselben allein erfüllt ist, sondern erst dadurch vollendet wird, daß das Herstellen auch auf die Verwerthung der durch die Arbeit geschaffenen Werthe seine Mühe verwendet, werden die Landwirthe mehr wie bisher bestrebt sein müssen, die Erzielung eines bestmöglichen Preises für die einheimischen Körnerprodukte selbst zu lösen oder doch der Lösung näher zu bringen. Allerdings sind für die einzelnen Landwirthe nur sehr geringe Möglichkeiten vorhanden, dieses Ziel zu erreichen. Wie auf allen wirthschaftlichen Gebieten beruht auch in der Landwirthschaft die Möglichkeit des Erfolges nur darin, daß dieselbe sich ihrer Kräfte bewußt wird und die gemeinsamen Gewerbsinteressen konsolidirt. Auf dem Gebiete des Getreidehandels ist eine derartige Koalition seit längerer Zeit angebahnt und theilweise schon durch Gründung von Getreideverkaufsgenossenschaften und Errichtung von Getreidelagerhäusern in die Praxis übersetzt. Es genügt nicht, eine Waare möglich billig zu produziren, sondern es ist auch unumgänglich nothwendig, dieselbe möglichst billig dem Konsum zuzuführen, denn nur so kann das Produkt bestmöglich bewerthet werden. Gerade in dieser Beziehung können die Getreidelagerhäuser ganz besonders segensreich wirken. Einmal vermögen sie dadurch, daß in ihnen ein bestimmtes Quantum Getreide billig gereinigt und getrocknet und dadurch veredelt wird, daß es mit anderen Posten gemischt wird, dem inländischen Getreide schon an und für sich einen höheren Werth zu verleihen und zum Anderen sind sie in der Lage, durch direkteste und billigste Aufsuchung des Konsum die für den Zwischenhandel unproduktiv angelegten Werthe sehr wesentlich einzuschreiten. Nur kann den schwer um ihre Existenz ringenden Landwirthen nicht zugemuthet werden, selbst das für die Errichtung der Getreidehäuser nothwendige Kapital aufzubringen. In Würdigung dieses Umstandes hat sich bekanntlich der preußische Staat bereit finden lassen, die Summe von 5 Millionen Mark zur Disposition zu stellen, um Versuche mit der Errichtung von Getreidelagerhäusern anzustellen. Unsere Leser wissen, daß in Halle a. S. das erste derartige Getreidelagerhaus in Preußen errichtet worden ist und unter großer Theilnahme aus den landwirthschaftlichen Kreisen arbeitet. Die ersten sechs Geschäftsmonate dieses Lagerhauses sind vorüber und lassen die gemachten Erfahrungen, wie auch von maßgebender Seite voll anerkannt worden ist, den allergünstigen Schluß auf den ferneren Geschäftsgang zu. Das Lagerhaus in Halle a. S. hat die Frage des genossenschaftlichen Getreideverkaufes unter Benutzung eines Speichers ein gut Theil der Lösung näher gebracht, und so kann es nur im Interesse unserer Landwirthe mit Freude begrüßt werden, daß die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen demnächst mit Hilfe des noch vom preußischen Staate zur Verfügung gestellten Gelde an die Errichtung weiterer Getreidelagerhäuser herantreten wird. Dem Vernehmen nach sind Nordhausen, Schönebeck, Torgau und Erfurt zunächst für die Errichtung von Getreidelagerhäusern in Aussicht genommen. Selbstredend giebt der Staat die Mittel zur Errichtung der Lagerhäuser nicht zinslos her. Wenn in den Geschäftsjahren naturgemäß nur ein geringer Pacht an den Staat von den Genossenschaften gezahlt werden kann, so tritt doch schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit die volle Verzinsung des Baukapitals ein. Der Staat giebt also das Geld absolut nicht à fond perdu her, sondern leiht dasselbe unter denselben Bedingungen aus, wie zu anderen wirthschaftlichen Zwecken. Es kann nicht oft genug betont werden, daß das Getreidelagerhaus in Halle a. S., entgegen allen böswilligen oder leichtfertigen Gerüchten, zur vollen Zufriedenheit der Produzenten und Konsumenten arbeitet. Der Geschäftsgang des Lagerhauses wird selbstredend völlig nach kaufmännischen Prinzipien geleitet; das nothwendige Betriebskapital erhält die Genossenschaft auf Grund der Haftsumme ihrer Theilnehmer durch Vermittelung der Provinzial-Genossenschaftsbank, wie der Preußischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin zu billigem Zinsfuße, die zu diesem Zwecke über ein Kapital von 20 Millionen verfügt, welches voraussichtlich demnächst noch ganz bedeutend erhöht wird. Von einer ungesunden und unsoliden Spekulation ist also absolut keine Rede. Die ganze Geschäftsordnung des Hallescher Lagerhauses wickelt sich ganz klar ab und entspricht völlig kaufmännischen Grundsätzen. Das Lagerhaus sucht möglichst direkt den Konsum auf und ist somit in der Lage, dem Landwirthe den denkbar höchsten Preis zu gewähren. Ferner gewährt das Lagerhaus die Möglichkeit, einem bestimmten Quantum Getreide durch den Veredelungsverkehr einen höheren Werth beizulegen und vor allem auch dem kleineren Landwirth die Großhandelspreise zu verschaffen. Diese Vortheile haben sich in den sechs verflossenen Geschäftsmonaten des Lagerhauses in Halle a. S. klar und deutlich ergeben und sind von allen betheiligten Kreisen unumwunden anerkannt worden. Es liegt daher nicht der geringste Grund vor, dem neuen Unternehmen mit Mißtrauen zu begegnen; alle diesbezüglichen Gerüchte, die in der Provinz Verbreitung gefunden haben, sind völlig aus der Luft gegriffen und belegtos. Mit vollem Rechte kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch die in unserer Provinz neu zu errichtenden Getreidelagerhäuser bei der gleichen vortrefflichen Geschäftsleitung, wie das Hallesche Lagerhaus sie aufweist, auch gleiche günstige Resultate, wie dieses, erzielen werden.

Deutsches Reich.

* Ueber den Zeitpunkt der Vorlegung und des Inkrafttretens des Gesetzes betreffs des **Diensteinkommens der Geistlichen** wurden verschiedene Meldungen verbreitet. Jetzt erfährt das „Evang. Kirchenblatt für Schlesien" aus nach seiner Angabe sicherer Quelle, daß der 1. April 1899 für das Inkrafttreten des Gesetzes in Aussicht genommen sei.

* In der dem Reichstage zugegangenen, von uns schon [illegible] **Flotte und Landheer** und ihre Stellung im Haushalt der wichtigsten Großstaaten, welche auf Veranlassung des Reichs-Marine-Amtes zusammengestellt ist, werden folgende Thatsachen statistisch nachgewiesen:

1. sieben unsere bisherigen Ausgaben für die Kriegsflotte hinter denjenigen aller europäischen Großstaaten mit Ausnahme von Oesterreich und hinter denen der Vereinigten Staaten zurück. Sie entsprechen in keiner Weise der Bedeutung, welche die deutschen Seeinteressen für unser Wirthschaftsleben und im Verhältniß zu denjenigen der anderen Staaten besitzen.

   Während unsere Handelsflotte sich zur zweiten der Welt emporgehoben und unser Seehandel seit 1880 einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, sind unsere Marineausgaben, ungeachtet ihrer unverhältnißmäßigen Geringfügigkeit im Jahre 1880, in der Folgezeit nach ihrem — hier allein

Kleines Feuilleton.

Ein neuer Massenmörder.

„Alles, was die öffentliche Aufmerksamkeit in Frankreich vom Dreyfus-Skandal ablenkt, ist uns willkommen," so bemerkte ein Franzose. Und ein Patriot fügte hinzu: „Und wenn es selbst ein Verbrechen wäre." Das Verbrechen liegt nun vor, ein grausiger Lustmord, begangen schon vor einigen Wochen. Die Gerichtschronisten nannten es ein schönes Verbrechen, so recht geschaffen für die Feder eines Boisgobey. In einem Hinterhause des fashionablen Triumphbogenquartiers in Paris wohnte im Erdgeschosse eine Priesterin der Venus; viel Mannvolk, alt und jung, ging bei ihr aus und ein, schlüpfte unerkannt an der Wohnung des Thürhüters vorbei; die Aeußerlichkeiten des Anstandes wurden gewahrt, Niemand nahm daran Anstoß. Da blieb vor einigen Wochen die Thür dieser Circe — sie hieß Marie Bigot — mehrere Tage lang geschlossen; ihre Verehrer wurden ungeduldig, man schaffte sich gewaltsam Eingang, und da lag sie denn da, bedeckt mit Kissen, halb verwest; eine kleine Wunde an ihrem Hinterkopfe verrieth den Pistolenschuß, der ihrem Leben ein Ende gemacht. Ihre Briefschaften gaben über Namen und Stand ihrer zahlreichen Verehrer Auskunft. Der Mörder blieb unentdeckt, und bald denn, so schön auch für die krankhafte Einbildungskraft das Verbrechen sein mochte, schlugen die Wogen der Dreyfus-Erörterung darüber zusammen. Neulich Morgens aber tauchte es wieder aus den Tageswellen empor, der Mörder war gefangen. Er heißt Pierre Rodot, war ein Polizist, wurde sogar zeitweilig zum Vertrauensdienste beim Elysée verwandt, hatte die Person des Präsidenten gegen die Meuchelmörder zu schützen, zu denen er selbst damals schon gehörte. Vor dem Elysée, in der Rue du Faubourg St Honoré, wandert regelmäßig außer den Polizisten in Uniform ein untadelig gekleideter Herr in Cylinder und schwarzem Gehrock auf und ab, er gehört dem Geheimdienste an; wer also 1883 in Paris verweilte, mag vor der Wohnung des Staatsoberhauptes oft jenen Rodot bemerkt haben, wie er, im Herzen des Mordbewußtsein, im Auge den Vogelblick des Häschers, die Vorübergehenden musterte. Damals schon hatte er den Mord der Buhlerin Maria Jouin auf dem Gewissen. Bald nach dieser Unthat verließ er die Polizei — er wurde wegen Unbotmäßigkeit entlassen —, und nun erhält seine Chronik den aristokratischen Anstrich; er trat als Privatsekretär ein bei der Marquise de Manoury d'Ectot, und ihr getreuer und dienstbeflissener Privatsekretär blieb er bis zu dem Augenblicke, da er verhaftet wurde. Die Marquise, jetzt 72 Jahre alt, war einst jung und schön, glänzte im Salon und fügte zu ihren persönlichen Vorzügen den schöngeistigen Anstrich; sie gründete die Annales diplomatiques, gab eine Lebensbeschreibung ihres berühmten Großvaters Nikolas Leblanc heraus, der bekanntlich die Soda-Industrie geschaffen, und arbeitete für ein Blatt Succès. Zur Zeit, da Rodot vor dem Elysée den Vater Grévy und dessen Schwiegersohn Wilson bewachte, besaß die Marquise thatsächlich großen politischen Einfluß. Rodot erhielt sogar den Auftrag, sie auszuspioniren, und als er 1883 stellenlos wurde, wandte er sich an sie und blieb seitdem in ihrem Dienste, wohnte bei ihr, speiste bei ihr, wurde ihr unentbehrlich, begab sich sogar mit ihr nach Brüssel, als sie wegen eines Zeitungsartikels, worin sie das Elysée angriff, nach Brüssel floh. In der belgischen Hauptstadt begründeten sie zusammen eine Heirathsagentur; auch scheint es, als wenn sie später dieses zuweilen nicht uneinträgliche Geschäft betrieben hätten. Wie aus obigem ersichtlich, gehört Rodot zu den interessanten Persönlichkeiten. Er trug gewöhnlich einen Cylinderhut, wer hätte in ihm einen Mörder vermuthet, wenn er am Triumphbogen den Omnibus bestieg! Auch würde er als biederer Bürger sein Leben beschlossen haben, hätte er nicht vor 15 Jahren einem gewissen Franger gegenüber eine unbedachtsame Aeußerung gemacht. Franger war ein Vagabund, der zeitlebens zwischen der Schnapsbude und dem Krankenhause hin- und herschwankte. Eines Tages gab ihm Rodot 30 fr., zeigte ihm dabei eine Uhr, eine Kette und weitere 300 fr. und fügte hinzu: „Die wird keine kalten Füße mehr haben, sag' nichts davon." Bald darauf ward der Mord der Maria Jouin bekannt; Franger wußte, wer ihn begangen. Und so oft später ein Lustmord an die Oeffentlichkeit kam, der der Louise Lamsar in der Rue St. Lazare, der Marie Agnetant in der Rue Caumartin, sagte sich Franger: „Das hat Rodot gethan". Und dasselbe sagte er sich bei dem jüngsten Morde der Marie Bigot, nur daß er diesmal seinen alten Kumpan verrieth und ihn der Polizeipräfektur anzeigte. Nachforschungen ergaben überaus große Aehnlichkeiten bei der Begehung der Unthat. Die Polizei glaubte sich auf der richtigen Fährte und fing Rodot ab, und nun, beim Verhör, ergab sich der eigentlich merkwürdigste Punkt in dem Leben dieses Verbrechers; er gestand den Mord der Marie Jouin ein, nachdem er sich nochmals versichert, daß dafür das Recht der Verjährung eingetreten. Falls ihm also der darauffolgende Mord nicht nachgewiesen werden kann — und das ist nicht unmöglich —, wird er hier in Paris, trotz des Kainszeichen auf seiner Stirn, frei umherspazieren können und wird vielleicht später, wenn Arton aus der Haft entlassen ist und sich ein neues Vermögen erwirbt, in dessen Dienste treten. Rodot hat den Mord der Marie Jouin zweimal mit der größten Ausführlichkeit erzählt, hat zugleich seine Stellung bei der Polizei charakterisirt mit der lustigen Bemerkung: „Ich war ein Schurke, aber ich hatte eine stattliche Haltung, und das zieht bei der Polizei mehr, als gute Aufführungszeugnisse". Ob er nun damals wirklich der Don Juan gewesen ist, für den er sich ausgiebt, erscheint jetzt fraglich. Er sieht mager und knochig aus, trägt einen Vollbart, seine Augen liegen tief in den Höhlen; er macht im Ganzen einen unheimlichen Eindruck. Mit Händen und Füßen verwahrt er sich gegen alle fernern Morde, sie sind eben noch nicht verjährt. Die Tochter der Thürhüterin vom Hause der Marie Bigot hat ihn gestern nicht erkannt, will auch seine Stimme nie gehört haben. Dagegen entdeckte die Polizei in seiner Wohnung eine Menge Zeitungs-Ausschnitte, die sich alle auf diesen Mord bezogen; ein bloßer Zufall kann dies wohl kaum sein. Die Kugel, die aus dem Gehirn der Ermordeten gezogen ward, paßt ganz zu dem Revolver, den ihm einst Franger zum Geschenk gegeben; indessen will Rodot die Waffe längst einem nach Amerika abgereisten Freunde vermacht haben. Leicht zu verhören ist er durchaus nicht. Er hat einen Mord eingestanden und beantwortet alle anderen Fragen mit den Worten: „Was geht mich das an! Langweilen Sie mich nicht, lassen Sie mich in Ruhe!" Das komische Element in der Geschichte bilden die Briefe, die er zur Zeit, da sich die Polizei auf der Suche nach dem Mörder der Marie Jouin befand, an die Polizeipräfektur richtete. Er machte sich darin über seinen Vorgesetzten lustig.

Athen in Schnee und Eis.

Ein Festtag ist es — so plaudert ein in Athen weilender Mitarbeiter der „K. Z." — für Groß und Klein, wenn die warme Sonne nicht den Schnee auf den ungepflasterten Straßen sofort in Schlamm verwandelt, sondern wenn er wie heute noch um Mittag auf den Straßen liegt und dort, wo die Sonne nicht hinkommt, sogar gefroren ist. Es bedeutet einen Festtag, wie für den Rheinländer der aufgefrorene Rhein, auf dem dann die Küfer ihr Fest feiern — besonders wenn Jahre ohne Schnee vergangen sind wie dieses Mal. Der Brille ist man nicht sicher, wenn man sich auf die Gassen wagt, die in der Nähe einer Schule liegen. Dort tobt die Lust am Schneeballenwerfen sich aus; als seltenes Vergnügen hat es den höchsten Reiz für die Kinder, mögen auch zu Anfang die Hände vom Schnee getrieben werden. Der Schnee bringt den Kindern aber auch einen schulfreien Tag, denn nach alter Sitte schicken die Eltern ihre Kinder an einem solchen Tage nicht zur Schule. Die wenigen Kinder, die die Schule besuchen, haben aber auch keinen rechten Nutzen davon, ihr Sinn ist bei den Kameraden draußen, die sich im Schnee tummeln. Gibt aber dann der Direktor in den Zwischenpausen zum Schneeballen die Erlaubniß, so beginnen die Kinder mit Jubel den trojanischen Krieg oder heute die Schlacht von Grimbomo oder von Welestino. Auch die Lehrer ergreift das allgemeine Vergnügen, stillschweigend wird die Viertelstunde zur halben und ganzen Stunde; denn nur die Hälfte der Schüler war gekommen. Ein paar jüngere Lehrer machen den schwachen Versuch zu einem Schneeballduell, zuerst ganz schüchtern, aber bald sind sie mit ihren Schülern mitten im allgemeinen Vergnügen. Den Kleinen stehen aber die Großen nicht nach, auf allen Straßen fliegen die Bälle, und die tollsten Scherze werden getrieben. Das saubert einem die Heimath vor Augen, wenn man die Ohren schließt und die fremde Sprache nicht mehr hört. Nun erst die Landschaft. Akropolis und die Philopapposhöhe heben sich schneeweiß vom tiefblauen Himmel und dem dahinter bald blau, bald silbern erglänzenden Meere. Die ganze Burg ist weiß, nur hier und da ragt das dunkle oder, wenn es von der Sonne erleuchtet wird, goldig angehauchte Mauerwerk hervor, der gelbliche Thon des pentelischen Marmors wird (gegenüber dem Schnee) fast zur Goldfarbe. Nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0001

maßgebenden — absoluten Beträge nicht stärker, durchgehends sogar weit weniger gewachsen, als diejenigen der anderen Staaten, Das Verhältniß zwischen den deutschen Seeinteressen und den Ausgaben zu deren Schutz im Vergleich zu den anderen Großstaaten hat eine zunehmende Verschlechterung erfahren: die Risikoprämie ist weder im Verhältniß zu dem vergrößerten Objekt noch zu der gesteigerten Gefahrengröße erhöht worden;

2. hat sich gezeigt, daß die Aufwendungen für die Landesvertheidigung überhaupt, einschließlich derjenigen für die Schuld, in Deutschland gegenüber den anderen Großstaaten sehr mäßige sind. Im Verhältniß zur Gesammtheit der öffentlichen Ausgaben sind jene „unproduktiven Ausgaben" niedriger, als irgendwo sonst.

   Daraus folgt, daß aus der Stärke unserer Rüstung zu Lande und ihren finanziellen Anforderungen ebensowenig ein Argument zu Ungunsten der Flottenvorlage entnommen werden kann, wie aus der Befürchtung, daß die „unproduktiven Ausgaben" diejenigen für kulturelle Zwecke in unzulässiger Weise zurückdrängen;

3. ergab eine Untersuchung der staatlichen Einnahmequellen, daß die Belastung der deutschen Bevölkerung durch öffentliche Abgaben — abgesehen von der wesentlich ärmeren russischen Bevölkerung — geringer, zumeist sehr viel geringer ist, als in irgend einem der anderen europäischen Großstaaten oder in der nordamerikanischen Union. Namentlich bleiben auch die Anforderungen, welche das Landheer und die Marine an die Steuerkraft stellen, in Deutschland weit hinter denjenigen in allen anderen Großstaaten zurück.

Nach dem Allen liegen irgend welche finanzwirthschaftliche Bedenken gegen die Vermehrung der deutschen Kriegsflotte nicht vor, während die Geringfügigkeit unserer bisherigen Marineausgaben und die hohe Bedeutung und fortgesetzt rasche Steigerung unserer Seeinteressen solche Verstärkung unabweislich fordern.

* In den neuen Berichtigungen zu den Dienstanweisungen für die Post- und Telegraphenbeamten befinden sich über den **Amtsstil** folgende Weisungen von allgemeinem Interesse:

„Die Schreibweise soll der Stellung der Behörden zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, vereinzelte Kanzleiausdrücke und überflüssige Kurialien sind zu vermeiden. Um der Verkehrssitte Rechnung zu tragen, werden die hergebrachten Höflichkeitsausdrücke (Kurialien) einstweilen noch nicht ganz entbehrt werden können, doch sind sie auf ein möglichst knappes Maß zu beschränken. Häufungen und Steigerungen, wie beispielsweise „beehre ich mich ergebenst", „sehr geneigtest", „ganz ergebenst", Kanzleibildungen wie „Hochdieselben", „Derseits", „Hochderseits" sind zu vermeiden; desgleichen die häufige Anwendung der Anreden „Ew. Hochwohlgeboren, Hochgeboren, Exzellenz ꝛc.", die im Uebrigen durch die einfachen Fürwörter zu ersetzen sind. Die Anrede „Ew. Wohlgeboren" ist überhaupt nicht anzuwenden. Im Verkehr zwischen gleichgestellten Post- und Telegraphenbehörden sind Höflichkeitswendungen wegzulassen. Ebenso sind in Berichten an vorgesetzte Behörden Wörter, welche das nachgeordnete Verhältniß andeuten, wie „gehorsamst", „ehrerbietigst", nicht anzuwenden. Umsomehr ist darauf zu halten, daß die Amtssprache an sich es an der gebührenden Höflichkeit und Rücksicht nicht fehlen läßt und jede Schroffheit vermeidet. Für Schreiben an fürstliche Personen und für ähnliche besondere Fälle bewendet es bei den gebräuchlichen besonderen Formen. Bei Schriftstücken an Einzelbeamte, die eine Behörde vertreten, ist in der Adresse der Name des Beamten nur dann anzugeben, wenn es sich um persönliche Angelegenheiten des Empfängers handelt oder wenn besondere Verhältnisse dies erfordern. Wird der Name nicht angegeben, so sind etwaige persönliche Titel des Empfängers gleichfalls weg[illegible] beim Landgericht in D." oder „An den Herrn Oberpräsidenten in B." Soll erkennbar gemacht werden, daß das Schriftstück nur von dem Empfänger geöffnet werden darf, so ist die persönliche Adresse mit dem Vermerk „Eigenhändig" anzuwenden. Erwiderungen auf Schreiben anderer Behörden oder von Personen sind mit einem Hinweis auf das veranlassende Schriftstück zu versehen, Eingangsformeln, wie „Ew. ꝛc. erwidert die Ober-Postdirektion auf das gefällige Schreiben vom" unterbleiben."

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Berathung der Centrumsvorlage gegen die Unsittlichkeit **(lex Heinze)** nahm einstimmig den Paragraphen 181a in abgeänderter Fassung an, wonach „Zuhälter" mit Gefängniß nicht unter einem Monat zu bestrafen sind, neben welcher Strafe Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht, eventuell Unterbringung in ein Arbeitshaus oder Landesverweisung zulässig sind. Die Kommission lehnte die Heraufsetzung des Schutzalters für Mädchen auf 18 Jahre ab.

Der Studentenstreik in Oesterreich.

Der Studentenstreik erstreckt sich nun auf alle deutsch-österreichischen Hochschulen, indem gestern auch an der Brünner und der Grazer technischen Hochschule, sowie an der Innsbrucker Universität und an der Wiener Hochschule für Boden-Kultur die Vorlesungen offiziell von den Rektoraten eingestellt wurden. Der Streik droht weitere ernste Folgen zu haben, da jetzt der nationale Kampf auch an solchen Hochschulen ausbricht, wo Deutsche und Slaven bisher ohne Konflikte und Streitigkeiten neben einander lebten. Zugleich mengen sich die politischen und nationalen Parteien in die Angelegenheit. Die czechischen, slovenischen und kroatischen Studenten an der Wiener Universität und der technischen Hochschule sendeten an ihre Landtage und Parteiführer Telegramme ab, als ob sie in Wien nicht mehr ihres Lebens sicher wären. In den Kliniken und Operationssälen des Krankenhauses kam es zu Lärmszenen und Streitigkeiten unter den Studenten. Die deutschen Hörer hatten dies vermeiden wollen, um die Kranken nicht zu stören und lediglich die klinischen Vorlesungen verlassen. Gestern erschienen Deputationen der deutschen Studenten bei den Professoren und verlangten, daß die klinischen Vorlesungen ebenfalls eingestellt werden. Hierüber erhoben die czechischen Zuhörer lärmenden Protest, beschimpften die deutschen Studenten und drangen mit Stöcken auf sie ein. Endlich erschien der Dekan und erklärte auch die klinischen Vorlesungen für eingestellt, worauf die Czechen unter wüthendem Protestgeschrei abzogen. Wo deutsche Studenten sich auf der Straße in Wien in Minderzahl zeigen, werden sie von Slaven ohne jede Ursache überfallen und mit bereitgehaltenen Knüppeln blutig geschlagen. Derartige Szenen fanden gestern u. A. statt vor dem Allgemeinen Krankenhause, der Universität, der Hochschule für Bodenkultur und der Technik. Vor letzterer trieben es die Slaven so arg, daß Professor Toula, welcher den Vorgang vom Fenster aus beobachtete, auf die Straße eilte, die Polizei herbeirief und die deutschen Studenten, welche nur in geringer Zahl anwesend waren, vor dem Erschlagenwerden durch Einlaß in die Aula schützte. Trotzdem hatten die slavischen Studenten noch die Kühnheit, durch eine Deputation dem Rektor des Technikums eine Beschwerdeschrift gegen die deutschen Studenten zu überreichen, in welcher erklärt wird, daß die slavische Studentenschaft durch Absingung deutscher Nationallieder provozirt worden sei, was sie nicht länger dulden wolle.

Mehr heiter als ernst stimmen wird eine Interpellation der Abgeordneten Pippich und Genossen wegen der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szögyeny in der Hofloge bei Aufführung des Schauspiels „Der Burggraf" im Berliner Königlichen Schauspielhause. Es liegt darüber das nachstehende Telegramm vor:

Prag, 4. Febr. In der Interpellation der Jungczechen wegen Anwesenheit des Berliner Botschafters bei Aufführung des „Burggrafen" wurde ausgeführt, das Schauspiel enthalte Stellen, die ohne historische Begründung und mit demonstrativ verächtlicher Tendenz gegen die czechische Nation gerichtet seien. Es heiße in dem Stücke: „frei nach Czechenart" und „vom Hradschin schaue man ins deutsche Feld nach deutscher Beute gierig. Der Czeche sei listig, vergelte Liebe mit Haß, und die Geschichte seines Landes sei mit Blut geschrieben." Außerdem werde „vom böhmischen Wolf" gesprochen. Dieses Citat erregte Heiterkeit selbst bei den Czechen. Ferner [illegible] den czechischen Halbbarbaren mit Keulenschlägen dienen. Die Interpellation bemerkt dann schließlich, im Stück werde auch die ungarische Nation beleidigt, die Haupttendenz sei aber eine Beleidigung des czechischen Volks. Dessen Ehre könne allerdings dadurch nicht herabgesetzt werden, aber das Czechenvolk dürfe eine solche Beleidigung nicht ruhig hinnehmen. Und bei der Festvorstellung in Berlin sei gegenwärtig gewesen der Botschafter eines Reiches, das die Czechen mitbegründen halfen. Die czechischen Abgeordneten fragen daher an, ob die Regierung für diese Beleidigung, die dem Czechenvolk in Anwesenheit des Kaiserlichen Botschafters angethan wurde, angemessene Genugthuung verlangen werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-t- **Brachstedt** (Saalkreis), 4. Febr. („Was oben ist, muß unten stehn!") Gestern Morgen wurde das Strohfuder eines Zörbiger Fuhrmannes in der Nähe der hiesigen Mühlen vom Sturme gefaßt und vollständig umgeworfen, daß die Räder in die Luft ragten. Der Geschirrführer wurde über den Straßengraben hinweg auf den Acker geschleudert und kam, von einigen Hautabschürfungen abgesehen, glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davon.

-t- **Lochau** (Saalkreis), 4. Febr. (Sturmschäden.) Auch hier hat der Orkan der letzten Tage an verschiedenen Gebäuden erheblichen Schaden verursacht, zum Theil Dächer abgedeckt und namentlich die Windmühle des Herrn O. arg mitgenommen, indem die Ruthen zerbrochen und die schweren Holzstücke mehrere 100 m fortgeführt wurden.

-t- **Wesenitz** (Kreis Merseburg), 4. Februar. (Der Schreck eines auswärtigen Brauereiarbeiters) war gestern nicht gering, als er an seiner Geldtasche einen Defekt entdeckte und die Wahrnehmung machen mußte, eine größere Geldsumme verloren zu haben. Zwar konnten einige Geldstücke hier wiedergefunden werden, doch dürfte der Haupttheil verloren sein.

* **Eisleben,** 4. Februar. (Ungetreuer Buchhalter.) Der Buchhalter Max Linke, welcher in der W.'schen Buchdruckerei in Stellung war, hat, wie das „E. T." berichtet, seinem Prinzipal nach eigenem Zugeständniß nach und nach einen sehr erheblichen Betrag unterschlagen; L. ist dieserhalb gestern verhaftet worden, er hatte die seinem Herrn täglich unterschlagenen Beträge in ein Buch geschrieben, welches schließlich sein Verräther wurde.

— **Eilenburg**, 4. Febr. (Eisenbahnverbindung mit Wurzen.) Der hiesige Magistrat hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten ein Bittgesuch abgehen lassen betreffend den Bau einer Bahn von hier nach Wurzen im Anschluß an das sächsische Staatsbahnnetz. Zu gleicher Zeit ist der Stadtrath in Wurzen gebeten worden, ein gleiches Gesuch seinerseits an das sächsische Ministerium zu richten. Die Stadt Torgau verwendet sich bekanntlich für das Projekt Torgau-Schildau-Steinbrüche Röcknitz-Wurzen.

M **Mühlberg a. E.**, 4. Febr. (Unfall.) Der Bahnwärter Schmidt aus Biehla wurde beim Anzünden der Signallaternen von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Beim Hinaufziehen der obersten Laterne riß ein Glied der Leitungskette und dieselbe traf den Unglücklichen derartig auf den Kopf, daß er eine schwere Verletzung davontrug, an deren Folgen er nicht unbedenklich daniederlegt.

♁ **Wittenberg**, 4. Februar. (Die landwirthschaftliche Winterschule) erfreut sich reger Theilnahme. Wenn auch durch die Errichtung einer ähnlichen Anstalt in Zerbst die dortige Gegend in diesem Jahre keine Schüler entsendet, so ist es doch der rührigen Thätigkeit des Herrn Direktor Dr. von Spillner zu verdanken, daß die Schule von über 40 Schülern besucht ist. Vielleicht trägt die Wahl des Herrn Schirmer-Neuhaus in das Kuratorium dieser Anstalt dazu bei, daß die Landwirthe der Kreise Bitterfeld und Delitzsch mehr Interesse für die Schule gewinnen.

— **Wittenberg,** 4. Februar. (Jubelfeier.) Die hiesige Schützengesellschaft bereitet aus Anlaß ihres nun 500jährigen Bestehens eine große Jubiläumsfeier für diesen Sommer vor.

± **Zeitz**, 4. Februar. (Leichnam gefunden.) Aus der Elster zwischen Zangenberg und Maßnitz wurde gestern der Leichnam eines jungen Mannes gezogen. Auf ihm soll angeblich die Beschreibung des als vermißt bezeichneten Gerichtsassessors Paul Prater aus Waipernhain passen.

* **Magdeburg,** 4. Februar. (Eine dunkle Angelegenheit.) Dienstag, den 1. d. Mts., gegen 12 Uhr Mittags, hat, wie die „M. Z." schreibt, ein 12—14jähriges Mädchen den 3jährigen Walter Hochgrebe vom Hofe des Grundstücks Moldenstraße 14 dadurch an sich gelockt und mitgenommen, daß es dem Kinde Bonbons gegeben und ihm versprochen hat, mit ihm auf der Pferdebahn zu fahren. Das Kind ist dann nach mehr als 5 Stunden in der Dämmerstunde an einsamer Stelle und zwar am alten Fettviehhof (Hohenzollernstraße) von einer Frau angetroffen und der Polizei, sowie den Eltern wieder zugeführt. Die Eltern des Kindes bitten nun alle Diejenigen, die die Person gesehen haben, insbesondere Diejenigen, die die Pferdebahn um die angegebene Zeit von der Alten Neustadt aus benutzt haben, um Mittheilungen, die geeignet sind, das Mädchen zu ermitteln.

* **Aschersleben**, 4. Februar. (Eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern der nationalen Mittelpartei) des Wahlkreises Calbe-Aschersleben wird voraussichtlich demnächst hier in Aschersleben stattfinden, um für Reichstag wie Landtag die Wiederwahl der bisherigen Abgg. Placke, Stengel und Graf Douglas offiziell zu empfehlen.

---

minder schön ist der Lykabettos, die Kiefern am Fuße und Abhang des Berges haben ihre schneebedeckten Zweige gesenkt. Der Hymettos sieht wie ein Riesenthier aus, über das man ein weißes Tuch gedeckt hat. Pentelikon und Parnes erscheinen noch höher als gewöhnlich, sie sowohl wie die Höhen von Daphni und Skaramanga sind weiß wie Marmor von Paros, auf dem einzelne unbeschneite Grate schwarze Adern bilden. Wenn Du wie ich, lieber Leser, den Anblick einer Schneelandschaft lange entbehrt hast, es sind fast zehn Jahre, daß wir keinen solchen Schneefall hatten, so erfreut sich Dein Auge doppelt daran und noch mehr, wenn es eine südliche Landschaft ist. Eine beschneite Tanne ist ein schöner Anblick, aber mit Schnee bedeckte Cypressen und Palmen haben doch noch etwas Eigenartiges; diesen Anblick genoß ich heute von der Akropolis. Zwischen den andern beschneiten Bäumen und den mit Schnee bedeckten Dächern ragen die Cypressen wie weiße Wachskerzen in den blauen Himmel, und das hier und da hervorragende dunkle Laub bildet einen scharfen Gegensatz zu dem blendenden Weiß. Anders erscheinen die graugrünen Blätter des Oelwaldes, sie nehmen dem Schnee etwas von seiner blendenden Farbe. Den schönsten Anblick gewähren die Orangen- und Citronenbäume; die Goldorangen glühten nicht nur im dunklen Laub, sondern sie hoben sich noch schöner ab von den dunkelgrünen mit Schnee beladenen Blättern, daneben zeigten sich blühende Mandelbäume ganz in Schnee gehüllt oder mit leider ganz erfrorenen Blüthen, aber fast ohne Blätter, die nach der Blüthe hervorkommen. Die Umgebung Athens in der Frühlingszeit von der strahlenden Sonne, beleuchtet unter dem tiefblauen Himmel, ist eigenartig schön, sowohl der Blick nach Norden wie nach den anderen Richtungen, aber wenn der blendende Schnee Alles bedeckt, ist er noch schöner, besonders an einem klaren Frosttage wie heute. Die Inseln Salamis und Aegina mit ihren schneebedeckten Bergen, dahinter die Berge von Mekana, weiter die von Korinth und Megara, dahinter rechts der Kithäron, links die entfernteren Berge des Peloponnes, alle sehen so ganz anders aus. Davor das Meer, das gestern durch den Schneesturm aufgeregt wurde, zeigt heute eine solche Ruhe, als ob es gar nicht die Ursache gewesen sei, daß gestern die Schiffe selbst im Hafen von Piräeus tanzten und alle ausgelaufenen Schiffe zurückkehrten. Der Wettergott meinte es aber gut mit uns, er schickte uns keinen Nordwind, denn der würde bei der seit Jahren unerhörten Temperatur von 2 Grad unter Null im Schatten, am Tage und am Abend 4½, keinen Menschen auf die Straße gelassen haben. Gegen Abend war der von der Sonne halbaufgetaute Schnee gefroren, und man konnte schlittern, ein Vergnügen, daß die meisten Kinder bis jetzt nicht kannten. Dazu knirschte der Schnee unter den Füßen so anheimelnd, ein Geräusch, das den meisten unbekannt war. Die Pferdebahnen erschienen erst um Mittag, da die Hufe der Pferde erst geschärft werden mußten, und Wagen und Omnibusse fuhren fast Schritt, um die Pferde vor dem Ausgleiten zu bewahren, am Abend aber gab es weder Wagen noch Pferdebahn, alle waren vor der ungewöhnlichen Kälte verschwunden. Eine merkwürdige Erscheinung bemerkte ich noch, als mich mein Weg am Abend durch die Amalienstraße führte, die mit drei Reihen immergrüner Pfefferbäume bepflanzt ist: alle Bäume dampften und strömten einen scharfen Pfeffergeruch aus, die röthlichen traubenartigen Früchte, unseren Johannisbeeren ähnlich, und die jüngsten Blätter waren erfroren. Der Himmel, der klar mit unzähligen Sternen sich über mir wölbte, versprach für den folgenden Tag schönes Wetter, da wird dann leider die südliche Sonne alle ihre Kraft zeigen und der ganzen Herrlichkeit ein Ende machen.

Ein Kampf zur See.

Der soeben zur Ausgabe gelangten dritten Lieferung des Werkes des amerikanischen Kapitäns Mahan: „Der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte, 1783—1812" (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) entnehmen wir eine Episode von hervorragendem und allgemeinem Interesse. Sie ist in dem Abschnitt: „Der Seekrieg im Mai 1794 und die Schlacht am 1. Juni" (dieselbe fand ungefähr 400 Seemeilen westlich der Insel Quessant statt) enthalten; wir geben dieselbe wörtlich wieder: Solange überhaupt Seekriegsgeschichte geschrieben werden wird, kann ein Kampf wie der zwischen dem französischen Schiffe „Vengeur du Peuple" und dem britischen Schiffe „Brunswick" nicht vergessen werden. Letzteres nahm zur rechten Hand der „Queen Charlotte" das Gefecht auf, und seine Aufgabe war also, die französische Linie hinter dem „Jacobin" zu durchbrechen. Das wurde durch die zur Unterstützung des „Montagne" gemachte Bewegung des „Jacobin" begünstigt; wie der „Brunswick" aber auf die erweiterte Lücke zu steuerte, drängte der „Achille" unter mehr Segeln vorwärts und legte sich in den Weg. Auf diese Weise zurückgedrängt, versuchte „Brunswick" es hinter dem „Achille"; es kam ihm aber der „Vengeur" entgegen, und da „Brunswick" sich nicht aufhalten ließ, kollidirten die Beiden und legten sich Seite an Seite, wobei die Anker des britischen Schiffes sich in die Wanten und Rüsten des Franzosen klammerten. In dieser tödtlichen Umarmung festgehalten, fielen sie Beide vor dem Winde ab und gingen zusammen leewärts. Da die enge Berührung beider Schiffe das vorschriftsmäßige Oeffnen der unteren Geschützpforten hinderte, sprengte die britische Besatzung die Pfortendeckel ab. Die des „Vengeur" waren, wie es scheint, offen, denn man hatte schon vorher daraus gefeuert. Weil aber die Unterschiffe sich berührten, war es nicht möglich, die mit unbiegsamen hölzernen Stangen versehenen Wischer und Ladestöcke zu gebrauchen, und die Franzosen hatten keine anderen. Die Briten dagegen waren für diesen besonderen Fall mit Wischern und Ladestöcken versehen, deren Handhaben aus biegsamem Tauwerk bestanden, und mit diesen konnten sie die unteren Geschütze weiter bedienen. Auf diese Weise verlief das Gefecht auf den unteren Decken sehr zum Vortheile der Briten. Doch machte der „Vengeur" seine Unterlegenheit auf den unteren Decken wieder auf dem Oberdeck wett; denn dort warfen seine schweren, mit Eisenstücken geladenen Carronaden und sein überlegenes Gewehrfeuer, wahrscheinlich verstärkt durch die unbeschäftigte Bedienungsmannschaft der unteren Kanonen, den Widerstand der britischen Besatzung nieder und brachten deren Kanonen beinahe zum Schweigen. Der Kapitän des „Brunswick" erhielt drei Wunden, an deren einer er nachher starb. . . . Mittlerweile unterhielt die Besatzung des „Brunswick" ein unablässiges Feuer, indem sie ihren Kanonen abwechselnd die höchste Elevation und tiefste Depression gab, sodaß bei einem Abfeuern die Geschosse aufwärts durch die Decke des „Vengeur" gingen und sie aufrissen, während sie bei dem anderen durch den Boden drangen. So hatte das Gefecht eine Stunde gedauert. . . . Ein Viertel vor Eins lockerten die heftigen Bewegungen der beiden Schiffe die Anker einen nach dem anderen von der Seite des „Brunswick", und sie trennten sich nach einem so engen Nahkampf von dreistündiger Dauer. . . . Als die Schiffe sich trennten, gab „Brunswick" noch eine Lage in den Spiegel des „Vengeur", die das Ruder beschädigte und die Lecke vermehrte, an denen das dem Untergang geweihte Schiff schon litt. Gleich darauf ging der Kreuzmast des britischen Schiffes über Bord, und da es sich schon beträchtlich in Lee der eigenen Flotte befand und von dem herankommenden französischen Admiral bedroht wurde, nahm es einen nördlichen Kurs unter so vielen Segeln, wie seine Spieren tragen konnten, um, wenn irgend möglich, einen heimischen Hafen zu erreichen. Kurz zuvor hatte man das britische Schiff „Ramillies" unter dem Kommando des Bruders des Kapitäns vom „Brunswick" langsam den beiden Kombattanten sich nähern sehen. Es traf nur wenige Augenblicke vor der Trennung der beiden Schiffe ein; und als sie weit genug auseinander waren, daß sein Feuer den „Brunswick" nicht mehr gefährden konnte, machte es auch einen Angriff auf den „Vengeur", ließ aber bald wieder davon ab, um sich dem des „Achille" zu bemächtigen. Indeß hatte jener Angriff genügt, alle Masten des „Vengeur" herunterzuschießen, mit Ausnahme des Kreuzmastes, der noch eine halbe Stunde stehen blieb. Jetzt war das französische Schiff hilflos. Mit einer großen Menge von Schußlöchern in oder nahe der Wasserlinie nach Verlust vieler abgeschossener Kanonenpfortendeckel, machte das Schiff in der bewegten See heftige Schlingerbewegungen, ganz ohne die Stütze einer Takellage, und nahm auf beiden Seiten viel Wasser. Es wurden Kanonen über Bord geworfen, die Pumpen in Gang gehalten und Wasser ausgeschöpft; Alles umsonst — der „Vengeur" befand sich in allmählichem, aber unausbleiblichem Versinken. Um ½2 Uhr war die Gefahr so nahe bevorstehend, daß Nothsignale gemacht wurden; dieselben fanden aber bei den theils havarirten, theils allzu beschäftigten Mitkämpfern nicht die nöthige Beachtung. Ungefähr um 6 Uhr kamen zwei britische Schiffe und ein Kutter in die Nähe, und wie sie die Sachlage gewahr wurden, schickten sie alle noch brauchbaren Boote. Es war zu spät, um Alle zu retten, die den tapferen Kampf überstanden hatten, indeß wurden beinahe 400 Mann in Sicherheit gebracht; die Uebrigen, unter ihnen die Mehrzahl der schwer Verwundeten, versanken mit dem Schiffe, ehe noch die britischen Boote ihre Schiffe erreicht hatten. Die Boote waren kaum frei vom Schiffe, als das furchtbarste Schauspiel sich unseren Blicken darbot. Diejenigen unserer Kameraden, die an Bord des „Vengeur du Peuple" geblieben waren, flehten mit herzbrechendem Geschrei um Hilfe, auf die sie nicht mehr zu rechnen hatten; bald verschwand das Schiff mit den unglücklichen Opfern, die es noch an Bord hatte. Inzwischen des Schreckens, von dem wir bei dieser Szene erfüllt wurden, konnten wir uns eines Gefühles der Bewunderung nicht erwehren, das sich in unseren Gram mischte. Als wir uns mehr und mehr entfernten, hörten wir, wie einige unserer Kameraden immer noch für das Wohlergehen des Vaterlandes beteten; die letzten Ausrufe jener Unglücklichen waren: „Vive la Republique!" Damit gingen sie in den Tod."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0002

* **Halberstadt**, 4. Februar. (Eigenartiger Selbstmord.) In einem Regenfasse ertränkte sich gestern Abend in der Roonstraße ein hiesiger Kaufmann.

* **Halberstadt**, 4. Februar. (Verunglückt.) In der hiesigen **Papierfabrik** ereignete sich, nach der „Halb. Ztg.", gestern Abend ein überaus trauriger Unglücksfall. Der ledige Arbeiter Asche wurde auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise von einer Welle gefaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Dem Unglücklichen wurden beide Beine gebrochen, außerdem erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß er gleich nach der Ueberführung ins Krankenhaus seinen Qualen erlag.

-§ **Osterwieck**, 4. Februar. (Beschlagnahmt) wurde behördlicherseits die gestern fällige Nr. 10 der „Osterwiecker Arbeiter-Zeitung."

—§ **Vom Harz**, 4. Februar. (Schneetreiben.) Auf dem Oberharze ist das Wetter seit gestern vollständig umgeschlagen und zeigt nur zu deutlich, daß wir uns noch mitten im Winter befinden. Starke südwestliche Winde, verbunden mit heftigem Schneetreiben, dauern an und erschweren den Straßenverkehr. Statt des Wagens wird der Schlitten wieder in Gebrauch genommen.

O **Zerbst**, 4. Februar. (Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche) in hiesiger Stadt veranlaßt die Polizeibehörde den Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen zu dem am 8. d. M. hier stattfindenden Viehmarkt zu untersagen. Desgleichen ist die Ansammlung derselben und der Handel damit innerhalb der Stadt, der Gasthöfe und der Gemarkungsgrenzen verboten.

— **Weimar**, 4. Februar. (Landtag.) Von den Abgeordneten des Eisenacher Wahlkreises ist die Regierung ersucht worden, mit der preußischen Regierung dahin in Verhandlung zu treten, daß gebaut werden die Eisenbahnlinien Ilmenau-Schleusingen, Eisenach-Kreuzburg-Mihla, Eisenach-Großenbehringen (Nessethalbahn) und eine Bahn nach Geisa. Ferner wird der Umbau der Feldbahn zur Normalspurbahn beantragt.

— **Aus dem Voigtland**, 4. Februar. (Zwei ungewöhnlich große Schweine) wurden hier gemästet. Das eine Borstenthier wurde dieser Tage in Lengenfeld im Gewichte von 766 Pfd., das andere in Hauptmannsgrün im Gewichte von 600 Pfd. geschlachtet. Das Erstere hatte eine Länge von 3 m und einen Umfang von 2 m.

-d. **Dresden**, 4. Februar. (Eine fürsorgliche Gattin.) Wie weit sich die Fürsorglichkeit einer getreuen Ehehälfte dem Gatten gegenüber erstrecken muß, hat eine Schneidermeistersgattin in einem Vorort von Dresden am Donnerstag bewiesen. Ihr Gestrenger hatte jenseits der Elbe eine unaufschiebbare geschäftliche Angelegenheit abzuwickeln und machte sich deshalb, trotz des bäumebrechenden und schornsteinknickenden Sturmes auf die Reise. Der Windgott pustete in die Falten des schneiderlichen Mantels, der ab und zu auf der einen Körperseite mit solcher Heftigkeit an die Schenkel schlug, daß unserem Wanderer vor Schmerz und Angst dicke Schweißtropfen auf die Stirn traten. Er untersuchte schließlich seine Manteltasche an der fraglichen Seite und fand darin zu seinem nicht geringen Erstaunen ein Fünfpfundgewicht, das, wie sich bei seiner Heimkehr herausstellte, die liebende Gattin behufs Erhöhung des Körpergewichts ihres etwas schmächtigen Eheherrn in dessen Tasche praktizirt hatte, und das ihm — wie seine glückliche Heimkehr bewies — bei seinem gefährlichen Gange über die sturmumtobte Elbbrücke recht gute Dienste gethan hatte.

-d. **Dresden**, 4. Februar. (Ein erschütterndes Familiendrama). Zu unserer Notiz in der heutigen Morgennummer erfahren wir noch folgendes Nähere: Die Ehegatten Schiemenz sind beide 30 Jahre alt, seit 10 Jahren verheirathet und im Besitze eines 8jährigen Knaben. Obgleich der Mann genug Arbeit hatte, zog er es doch vor, sich tagsüber trinkend und spielend herumzutreiben und von seiner Frau ernähren zu lassen. Kam er Abends nach Hause, dann begannen für die Frau schwere Stunden, denn dann war der Unhold größtentheils betrunken und lärmte in der Wohnung umher, seiner Frau gegenüber widerliche Drohungen ausstoßend. Namentlich in letzter Zeit äußerte er wiederholt, seine Frau noch einmal niederstechen zu wollen. Selbstverständlich war Frau Schiemenz trotz angestrengten Fleißes nicht im Stande, die Miethe allein zu erschwingen und so war eine größere Summe noch im Rückstande geblieben, während der Hauswirth mit Heraussetzung drohte. Diese Umstände veranlaßten nun die Unglückliche, einen Theil der ihr gehörigen Sachen am gestrigen Tage aus der gemeinsamen Wohnung nach einer von ihr gemietheten Stube zu bringen, und sich von dem Menschen zu trennen. Die vergangene Nacht verbrachte sie nochmals in der Wohnung am Fürstenplatz. Heute früh nach einem kurzen Wortwechsel drang der Wütherich plötzlich mit einem Messer auf seine Frau ein, und brachte ihr mehrere furchtbare Stiche in den Hals bei, worauf er sich selbst schwer verletzte. Die Frau hatte gerade noch soviel Kraft, die Treppen hinunter nach der im Parterre gelegenen Wohnung des Hauswirthes zu eilen, woselbst sie ohnmächtig zusammenbrach. Den durch das Geräusch aufgeschreckten Nachbarn bot sich beim Betreten der Wohnstube des Wütherichs ein grausiger Anblick. Der Selbstmörder lag, aus vielen Wunden stark blutend, auf dem Fußboden und neben ihm ein aufgeklapptes, mit Blut besudeltes Taschenmesser, die rechte Hand hatte er krampfhaft zusammengeballt. Die Verletzten wurden nach Anlegung eines Nothverbandes nach dem Carola- bezw. städtischen Krankenhause noch lebend überführt. Die als sehr arbeitsam und sauber bekannte Frau, welche die Rohheiten des Mannes mit großer Geduld ertrug, wird allgemein bedauert.

Personalnachrichten.

— Dem Reichsgerichts-Rath Dr. Wiesand zu Leipzig ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem bisherigen Senator und Beigeordneten Wenzel zu Torgau der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Dem Eisenhütten-Arbeiter Unger zu Thale a. Harz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Amtsrichter Liersch in Langensalza ist der Charakter als Amtsgerichts-Rath und dem Sekretär bei der Staatsanwaltschaft Machlitt in Magdeburg der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

— Dem Regierungs-Rath Harte in Magdeburg ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

Theater und Musik.

— **Berlin**, 4. Febr. Im Lessing-Theater brachte uns gestern das Gastspiel des Herrn Dr. Tyrolt aus Wien die erste Aufführung des neuen vieraktigen Lustspiels: „Das grobe Hemd" von C. Karlweis. Das Stück errang einen sehr starken Erfolg, der nur hin und wieder von einer verschwindend kleinen Anzahl Protestler etwas bestritten wurde; der Gast fand die enthusiastische Aufnahme, die seine meisterhafte Leistung verdient.

— **Berlin**, 4. Febr. Für die Königliche Oper ist soeben Herr Paul Knüpfer, der am Dienstag ein erfolgreiches Gastspiel in „Zar und Zimmermann" absolvirte, als Nachfolger Krolops auf drei Jahre engagirt worden. Der Künstler war bis jetzt als Baßbuffo Mitglied des Leipziger Stadttheaters. Er ist der Sohn des Leiters des Domchors zu Halle a. S.

— **Sudermanns „Johannes" in Prag verboten**. Wie man aus Prag meldet, hat die dortige Polizei-Direktion die Aufführung von Sudermanns „Johannes" im Prager Deutschen Landestheater verboten, weil der der Bibel entnommene Stoff Mißverständnisse herbeiführen und einzelne Stellen Aergerniß konfessioneller Natur erregen könnten.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Septuagesimä, den 6. Februar 1898, predigen:

Zu St. Stephanus: Vorm. ½10 Uhr: Past. Meinhof. Vorm. 11¼ Uhr: Kindermissionsstunde; Diak. Wagner. Dienstag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstraße 18; Pred. Freybe. — Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Abends 5 Uhr: Derselbe. Donnerstag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr: Missionsstunde, Goethestr. 6; Hilfspred. v. Broecker.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 4. Februar 1898.

Aufgeboten: Der Friseur Arthur Kasparick, Kottbus und Elise Schulze, Leipzigerstr. 76. Der Photograph Emil Haaß, Töpferplan 9 und Amanda Kirschner, Leipzig. Der Schlosser Willy Düker und Bertha Schmidt, Halberstadt. Der Fleischer Karl Haupt und Helene Müller, Eisenberg. Der Friseur Gustav Schöllner und Anna Mußdorf, Berlin.

Geboren: Dem Handelsmann Hermann Graßmeyer, Landsbergerstr. 66, S. Max Paul. Dem Steinsetzer August Deutschbein, Lafontänestr. 8, S. August Max. Dem Strafanstaltsaufseher Max Meier, Kirchthor 28, T. Elsa Frieda. Dem Fabrikarbeiter Franz Schröter, Hirtenstr. 9, S. Otto. Dem Eisendreher Gustav Müller, gr. Brauhausstr. 1, S. Gustav Walther Erich. Dem Handarbeiter Oskar Schmidt, Thorstr. 22, S. Erich Walther. Dem Schlosser Richard Löwe, Liebenauerstr. 15, T. Helene Anna. Dem Fabrikarbeiter Karl Dreßler, Schlosserstr. 15, S. Paul Walther. Dem Handarbeiter Paul Gräger, Sperlingsberg 1, S. Willy. Dem Handarbeiter Karl Niemann, Grünstr. 28, S. Friedrich Karl Max. Dem Schneider Hugo Knauer, Herrenstr. 9, Zwill.-T. Hedwig Erna und Dorothee Edith. Dem Lehrer Wilhelm Schulze, Schwetschkestraße 20, T. Dorothea Elisabeth. Dem Buchdrucker Karl Türrschmidt, Jahnstr. 4, T. Klara Frieda. Dem Oberpostassistent Robert Rabiger, Meckelstr. 11, S. Erich Ernst Otto Robert. Dem Kaufmann Emil Wege, Hagenstr. 2, T. Dora Martha.

Gestorben: Die Wittwe Louise Seiffert geb. Reiff, 73 J., Schillerstr. 6. Der Fabrikarbeiter Friedr. Thiele, 64 J., Diakonissenhaus. Die Wittwe Dorothee Gerlach geb. Flohberg, 87 J., Leipzigerstraße 60. Die Wittwe Franziska Kreuzberg geb. Wiegleb, 54 J., Zinksgartenstr. 3/4. Des Bergmann Karl Deumer T. Emma, 4 J., Spitze 16. Die Wittwe Emilie Weber geb. Georgi, 46 J., Klinik. Des Restaurateur Julius Ostermann S. Ludwig, 10 Mon., gr. Berlin 14. Der Schneidermstr. Karl Lenke, 67 J., Geiststr. 38. Die Wittwe Wilhelmine Müller geb. Reibestahl, 63 J., Martinstr. 21. Der Maurer Wilh. Hunold, 49 J., Klinik. Des Bäckermstr. Hermann Matthes T. Margarethe, 1 J., Herderstr. 6.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 2. bis 4. Februar 1898.

Aufgeboten: Der Irrenanstalts-Hilfswärter C. M. Kurtze Nietleben und A. P. Lehmann, Seeben.

Geboren: Eine unehel. T., Reilstr. 62. Dem Gelbgießer F. K. Westphal, Triftstr. 6, T. Minna Ella. Dem Handarbeiter A. G. Bindel, Triftstr. 19, T. Bertha Anna. Dem Handarbeiter J. A. Nottrott, gr. Brunnenstr. 49, T. Amalie Minna Martha, Dem Schlosser C. E. Klingner, gr. Gosenstr. 4, T. Erna Martha. Dem Schuhmacher G. A. Wrede, Reilstr. 105, T. Frieda Klara. Dem Hülfs-Rangirmeister C. H. H. Gorges, Ziethenstr. 33, T. Charlotte Amalie. Dem Former L. C. F. Jansong, gr. Gosenstr. 19, T. Anna Louise. Dem Tischler A. K. H. Groß, Adolfstr, 8, S. Heinrich Oskar. Dem Tapezierer und Dekorateur C. A. Schwalbe, Hohestr. 10, S. Erich Walter Friedrich.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Baron von Helldorf-Zingst auf Zingst. Rittergutsbesitzer von Bemberg-Flamersheim nebst Gemahlin aus Ringstein (Rhl.). Fabrikbesitzer Gustav Lechla aus Dresden. Rittergutsbesitzer Kriegsheim aus Grüningen b. Greußen. Schriftsteller Richard Skowronek aus Berlin. Rittergutsbesitzer Wegner aus Ambach (Posen). Direktor Dr. Krey aus Granschütz. Chemiker Dr. W. Leybold aus Hamburg. Oberinspektor Schmidt aus Cölleda. Referendar Schellwien aus Naumburg. Ingenieur Liebmann aus Chemnitz. Inspektor Stahl aus München. Private Frl. Krause aus Berlin. Mr. Arthur Baily aus London. Kaufleute: Jonasch aus Celle, Mr. Ernest Lidon aus Paris, J. Steindler, E. Seupke, Albert Schulze nebst Bruder, Pfaffe, Martin Horwitz sämmtlich aus Hamburg, F. Middelhoff aus Purmerend (Holland), Julius Hofmann aus Straßburg, Waldemar Lybbeneth aus Köln a. Rh., Alfred Turner aus Magdeburg, Kamnitzer aus Kassel, Oskar Mäurer aus Königstein, F. Kirschten aus St. Petersburg, Neumann aus Mainz, Emil Haugaard aus Zwickau, Karl Freund aus Frankfurt a. M., Langer und Redlich aus Magdeburg, Richard Jahn aus Schmölln, Ballin aus Duderstedt, Ludwig Klaus aus Hannover, Anger nebst Tochter aus Berlin.

Hotel „Kaiserhof". Forstreferendar Hering aus Wilsen (Mecklenburg). Frau Lange aus Kaltenborn. Dr. von Negelin aus Charlottenburg. Rentiere Frau Lehmann aus Halle. Frl. Rohr aus Gerbstädt. Frau Schmidt aus Halle. Stallmeister Reinisch aus Berlin. Kaufmann Müller aus Leipzig. Schauspielerin Frl. Holm aus Berlin. Cand. med. Freiherr v. Massenbach aus Halle. Beamter Gödicke aus Leipzig. Dr. Freiherr v. d. Goltz aus Berlin.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

Schirmfabrik Fritz Behrens Halle

Auskunfts-Institut „Creditschutz" (In- u. Ausland)
G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18. — Fernspr. 893.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag, den 8. Februar 1898, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Petition von Anwohnern der kleinen Ulrichstraße; 2. Petition Breitkopf; 3. Genehmigung eines Vergleiches in der Enteignungssache Jacobine; 4. Grundsätzliche Genehmigung der geplanten baulichen Veränderungen in den Anbauten am rothen Thurme; 5. Beschlußfassung über einen neuen für die Grundstücke Mauerstr. 5, 6 und 7, sowie Nr. 18, 19, 20 und 21 beantragten Fluchtlinienplan; 6. Feststellung des Haushaltsplanes für das Bauwesen pro 1898/99.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des zum **Gutsbezirk Hohenthurm** gehörigen Schäfereihofes die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist, ist für dieses Gehöft die **Gehöftssperre** angeordnet worden.

Die Ausfuhr von Thieren aus dem Seuchengehöft ist nur mit meiner Erlaubniß zulässig.

Halle a. S., den 4. Februar 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 1365. **von Werder.** [1546

Hans Ullmann
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Ballfächer in grosser Auswahl.

Trauer-Costüme
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass.
Halle a. S., Leipzigerstr. 97, **Theodor Rühlemann** Ecke an der Ulrichskirche.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Anna Pfaffe mit Hrn. Jean Offermann (Weißenfels—Düsseldorf). — Frl. Anna Arnold mit Hrn. Gutsbesitzer Hermann Spalteholz (Eilenburg—Mensdorf).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hans Ronnenberg (Nöschenrode b. Wernigerode).

Gestorben: Hr. Pastor August Ulrich (Cöthen, gest. in San Antonio). — Frau verw. Franziska Kreuzberg (Sangerhausen). — Hr. Rentier Wilhelm Hahn (Weißenfels). — Frau Friederike Wehnert geb. Berger (Schkeuditz).

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine gute Mutter

Friedricke Hirsch geb. Beck

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Halle a. S., den 4. Februar 1898.

Hirsch, Kgl. Amtsrath.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. [1529

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, treue Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Direktor Luise Seyffert
geb. Reiff

in ihrem 74. Lebensjahre.

Am Montag, den 7. d. Mts., Nachm. 4 Uhr werden wir die liebe Entschlafene in Halle a. S. auf dem alten Stadtgottesacker von der Leichenhalle aus zur letzten Ruhe geleiten.

Die Hinterbliebenen.

Apotheker **Dr. Reche und Frau Luise** geb. **Seyffert.**
Regierungsbaumstr. **Otto Seyffert und Frau Anna** geb. **Maecker.**
Hermann Seyffert und Frau Emma geb. **Maecker.**
Pastor **Sachss und Frau Agnes** geb. **Seyffert.**
Dr. med. Max Seyffert und Frau Margarethe geb. **Keerl.**
Dr. med. Hans Seyffert und Frau Clara geb. **Quensel.**
Brandmeister **Fritz Seyffert und Frau Alli** geb. **Rohr.**
Richard Seyffert.
Pastor **Hartwich und Frau Edith** geb. **Seyffert**
und 24 Enkel.

Breslau, Halle a. S., St. Petersburg, Beelitz, Bremen, Sangerhausen, Hamburg, Berlin, Bremen-Walle.
Halle a. S., Schillerstraße 6, den 4. Februar 1898.

Gardinen, Stores, Portièren, Teppiche, Bettvorlagen,
Vitragen, Spitzen, Rouleaux- und Congressstoffe,
Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken.
Grosse Auswahl in allen Preislagen. *Billige feste Preise.* [1552
H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6-7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0003

Schwarze

Kleiderstoffe, Costumes, Costum-Röcke und Blousen,
Wolle und Seide,
in ausserordentlicher Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit
empfiehlt

C. A. Boegelsack

Specialhaus für Damenkleiderstoffe u. Costumes
Grosse Steinstrasse 87. [1509

H. Elkan

Leipzigerstr. 87,
billiges u. größt. Kaufhaus
der Stadt Halle
empfiehlt

Confirmanden-Anzüge,

größte Auswahl, gute Stoffe und garantirt schöne Passform
in 10 Qual. von 9.50 Mk. an, 12.—, 13.25, 15.—, 17.—, bis zu den feinsten 20.— Mk.

Stofflager

zu Bestellungen nach Maaß unter Garantie guten Sitzes mit billigster Preisstellung.

Ferner
großes Lager
in
Confirmandenhüten,
Wäsche,
Chemisettes,
Stiefletten und Stiefeln.

Jeder Confirmand erhält ein Extra-Geschenk. [1511

Kaufhaus I. Ranges.
H. Elkan
Leipzigerstraße 87.

„Wintergarten".

Am Dienstag, den 15. Februar 1898,
Abends 8 Uhr
findet in den sämmtlich festlich decorirten Räumen der

II. grosse Elite-Maskenball

statt. Achtungsvollst
F. Wallrabenstein.
1544]

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Umsatz:

Oktober—Januar	1897/98	11 179 hl
Oktober—Januar	1896/97	9 757 „
Mithin 1897/98	mehr	1422 hl

Am heutigen Tage errichteten wir eine
Abtheilung für
Siphon-Versand.

Der Ausstoß unseres vorzüglichen

Bockbieres

beginnt
Sonnabend, den 5. Februar. [1542

Zur Capitals-Anlage
können wir
$3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ u. 4prozent. bis 1905 unkündbare
Pfandbriefe
verschiedener **Hypothekenbanken**
vom Lager jederzeit **kostenfrei** abgeben. [1516
Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.

Schulpflichtige Töchter find. liebevolle Aufn. u. sorgf. Erzieh. bei mäßigem Preis. Beste Refer. [1472
Frau Kaufmann Kösewitz,
Halle a. S., Königstr. 13.

Ostern
finden noch
einige Schüler
der höheren Schulen gute Pension bei verwittw. Jng. **Rob. Jacobi,**
349) Forsterstr. 15, II.

Schüler
finden gute Pension in Halle (1302
Steinweg 33, I. Prospekte.

Gute Pension finden 2 Schüler zu Ostern. Gr. sonnige, bequem geleg. Wohn., beste Verpf. u. Erzieh. Regelm. Beaufs. u. evtl. Nachh. d. allen Schularb. Meldg. u. **B. f. 743** bef. **R. Mosse, Halle.**

Zuckerraffinerie Halle,

Halle a. S.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß auf Grund des § 25 der Gesellschafts-Statuten der **Dividendenschein Nr. 6, Serie II, der Litt. A. Aktie** mit **siebenundzwanzig Mark 50 Pfg.** und der **Dividendenschein Nr. 2, Serie II,** der **Litt. B. Aktie** mit **fünfundfünfzig Mark** vom 1. März d. Js. ab bei den Bankhäusern:
H. F. Lehmann, Halle a. S.,
Hallescher Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S.,**
Becker & Co., Leipzig,
sowie an unserer Gesellschaftskasse eingelöst werden wird. (1535
Halle a. S., den 5. Februar 1898.
Zuckerraffinerie Halle.

Zur
Diner-Saison

empfehle ich meine
ff. Desserts und Confecte
in bekannter Güte, von **Mark 1,60** an,
Knall-Bonbons
in neuen, reizenden Ausführungen, mit **Confect, Mützen u. scherzhaften Einlagen,** von **Mk. 0,50** an,
Knackmandeln, Trauben-Rosinen und Apfelsinen,
Thee- u. Eiswaffeln, Candirte Früchte, Petits fours,
ff. Tafel-Liqueure.
Cognac-Kirschen u. Salzmandeln,
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstrasse 11. [1148

500,000 Mk.
auf **Häuser**
billigst auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft. [1517

Querfurter Milch-Seife
(Toilette- und Haushalt-),
ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen gern gekauft, empfiehlt
Olga Braunn,
Weidenplan 30.

Fluid
gegen Lahmheit der Pferde u. Rinder
empfiehlt [1486
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 29.

Lieferant
sämtlicher Konsum-Vereine
von Halle u. Umgeg.
Allgem. Kons.-Verein.
Giebich. Kons.-Verein.
Beamten-Vereine.
Bürger-Kons.-Verein.
Hausgenossenschaft
Loest's Hof.
Kröllwitzer Kons.-Verein.
Trothaer Kons.-Verein.
Lettiner Kons.-Verein.
Dölauer Kons.-Verein.
Wettiner Kons.-Verein,
Ammendorfer Kons.-Ver.
Wanslebener Kons.-Ver.
Weichensteller-Verein
Verkauf gegen Konsummarken oder Bar-Auszahlung der Prozente.
Kaufhaus
H. Elkan
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Manufaktur-, Leinen- u. Baumwollwaren.
Schuhwaren.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Vortrag

des
Herrn Dr. Sven Hedin
über seine Forschungsreise durch Innerasien (begleitet von zahlreichen Projektionsbildern), im großen Saal der „Kaiserfälle"
Montag, den 7. Februar,
Abends 8 Uhr.
Eintrittskarten (1,50 Mk.) sind zu haben in der Buchhandlung von **Tausch & Grosse** (Gr. Steinstr.), am Vortragsabend (soweit der Vorrath reicht) auch beim Eingang in den Saal. (1358

---

3 D.
F. E. V. II. 2. Abends 8 V.

Milch-Seife
der
Molkerei Querfurt
ist und bleibt die
beste Toiletteseife.
Vertreter in Halle:
Rudolf Jacobi.

Pa. Stearinkerzen,
nicht tränselnd, empfiehlt [1554
Große Ulrichstr. 6. **F. A. Patz.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 17 Jahren, am **5. Februar** 1881, starb in London Thomas Carlyle, berühmter Historiker und Schriftsteller von bedeutender Einwirkung auf die Literatur Englands. Carlyle wurde am 4. Dezember 1795 in der schottischen Grafschaft Domjoies geboren und war ein gründlicher Kenner der deutschen Literatur, die er durch gewandte Uebersetzungen (Wilhelm Meister u. A. m.) und durch Biographien, z. B. „Schillers Leben", seinen Landsleuten zu vermitteln bemüht war.

Vor 278 Jahren, am **6. Februar** 1620, wurde Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst von Brandenburg geboren. Er gab seinem Staate einen mächtigen Aufschwung, theils indem er die getrennten, dem kurfürstlichen Hause zugefallenen Landestheile Preußen und Cleve zu einem zusammenwirkenden Ganzen umschuf, theils indem er die Einwanderung in die durch den dreißigjährigen Krieg verödeten Provinzen begünstigte (franz. Hugenotten) und der Gewerbethätigkeit und den Künsten des Friedens kräftig aufhalf. Auf ihn folgte sein prachtliebender Sohn Kurfürst Friedrich III.

Bund der Landwirthe.

I.

-η Halle a. S., 5. Februar.

Gegen 250 Theilnehmer fanden sich zu der heute im Hotel zum „Kronprinzen" veranstalteten öffentlichen Versammlung des Bundes der Landwirthe ein. Zunächst richtete der Bezirks-Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Rehfeld-Eismannsdorf an die Erschienenen begrüßende Worte. Er hob dabei hervor, daß es hier in den regelmäßigen Bezirks-Versammlungen des Bundes Gebrauch sei, auf die vergangenen politischen Ereignisse zurück- und in die Zukunft hinauszublicken, um Hoffnungen weiter zu spinnen oder Befürchtungen möglichst zu beklamsen. Es sei in jüngster Zeit aber eine so große Reihe wirthschaftlicher Thatsachen zu Tage getreten, daß es unmöglich sei, dieselben an dieser Stelle zu erörtern, einige Momente dürften jedoch nicht unerwähnt bleiben. Zunächst müsse dankbar anerkannt werden, daß die wirthschaftliche Lage der Landwirthschaft sich nicht verschlechtert habe: die Getreidepreise haben sich etwas gehoben, auch sei zuzugeben, daß die diesjährige ganz vorzügliche Rübenernte die miserablen Preise dieses Produkes leichter ertragen lasse. Doch müsse energisch gegen die Behauptung protestirt worden, daß die landwirthschaftliche Nothlage nicht mehr bestehe. Für die Dauer der gegenwärtigen Getreide-Preise sei absolut keine Garantie gegeben, und so lange Nord-Amerika rücksichtslos den Zucker verzollen könne, wie es wolle, so lange werde auch der Preis der Zuckerrüben, dieses wichtigsten landw. Produkts, kein normaler werden. Als nach Abschluß der Handelsverträge die Getreidepreise sich so niedrig stellten wie nie zuvor, da hätten sich viele Landwirthe mehr als früher auf die Viehzucht geworfen, für die man nach Aeußerungen vom Regierungstisch hätte annehmen müssen, daß die Regierung diesen Zweig der Landwirthschaft in jeder Weise unterstützen werde. Diese Hoffnung habe sich jedoch nicht erfüllt: die deutschen Märkte werden nach wie vor mit fremdem Schlachtvieh überschwemmt und täglich werden aufs Neue vom Auslande die Viehseuchen eingeschleppt, die unserer Landwirthschaft Millionen kosten. In der Zukunft kommen für agrarische Versammlungen eine Reihe wichtiger Fragen in Betracht. So warte man noch immer vergeblich auf die vollständige Aufhebung der zollfreien Mühlen- und Transit-Läger; das Margarine-Gesetz in seiner jetzigen Gestalt sei völlig zwecklos; die Wohlthaten des Börsengesetzes hätten die Landwirthe am eigenen Leibe empfunden, aber es sei stets aufs Neue auf die vollständige Durchführung dieses Gesetzes zu dringen. Wohl seien vom Ministertisch wohlwollende Worte für die Landwirthschaft gesprochen, besonders würden die Landwirthe wohl dem Programm des Landwirthschaftsministers zustimmen können, jedoch sei kein Anlaß, über seine Worte in Jubel auszubrechen, da seine Rede beim Prosaucr Fest und die Worte, die er in Kiel ins Fremdenbuch eingetragen, nicht glauben lassen, daß er in so kurzer Zeit seine Ansichten völlig gewechselt haben sollte. Doch möge man die Worte des Ministers als ein günstiges Omen nehmen und der Regierung für Alles danken, was sie im wahren Interesse der Landwirthschaft erstrebe und ausführe. Diese Dankbarkeit aber möge man bethätigen dadurch, daß man darauf hinwirke, daß in den Kreisen aller wohlgesinnten nationaldenkenden Männer die Ideen des Bundes mehr und mehr Platz greifen. Zum Wohl der Landwirthschaft und des gesammten deutschen Vaterlandes. In das am Schluß dieser Ansprache auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung bereitsert ein.

Es erhielt dann Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Diedrich Hahn das Wort zu dem angekündigten Vortrage über den Bund der Landwirthe und seine Stellung zu den politischen Parteien. Unter wiederholten lebhaften Beifallskundgebungen gab der Redner einen Rückblick auf den Beginn der agrarischen Bewegung und die Entstehung des Bundes und seine hauptsächlichsten Aufgaben. Eingehend beleuchtete er dann die Frage, unter welchen Bedingungen ein Zusammengehen des Bundes mit den politischen Parteien möglich sei; wir werden auf die Ausführungen des Redners in der nächsten Nummer dieser Zeitung ausführlich zurückkommen, wollen jedoch schon hier darauf hinweisen, daß er betonte, der Bund der Landwirthe wolle keineswegs die alten politischen Parteien beseitigen und eine besondere Agrarpartei gründen, wohl aber müsse der Bund darauf halten, nur Männer in die Volksvertretung zu wählen, die durch ihr ganzes politisches Verhalten die Gewähr bieten, daß sie für die Forderung der Landwirthschaft einzutreten bereit sind, treu und unentwegt, und nicht, wie es leider bei einer Reihe von Abgeordneten der Fall gewesen, wenn erst gewählt, die Versprechungen vergessen, die sie gegeben.

Hallesche Lokalnachrichten vom 5. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Das Platz-Konzert der Regiments-Kapelle** findet Sonntag, den 6. d. Mts. 1 Uhr Mittags auf dem Königsplatze statt. Das Programm ist folgendes: 1. Unter dem Siegespanner, Marsch von Blon. 2. Ouverture zu „Electra" von Härtel. 3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. d. Oper „Tannhäuser" von Wagner. 4. Am Meer! Lied von Schubert. 5. Caßilda-Gavotte von Czibulka. 6. Auf Schritt und Tritt! Polka von Fahrenbach.

— **Im Bürgerverein für städtische Interessen** rief gestern Abend das Kapitel der Vergebung städtischer Arbeiten eine lebhafte Debatte hervor. Unter allgemeiner Zustimmung beschloß man folgende Resolution an den Magistrat abzusenden: Im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden nnd Steuerzahler erachtet es der Bürgerverein für städtische Interessen für eine Pflicht des Magistrats, bei Vergebung städtischer Arbeiten bei gleichen Preisen und Leistungen in erster Linie hiesige Bewerber zu berücksichtigen. Ein zweiter Punkt, welcher ebenfalls zu einer längeren Auseinandersetzung führte, betraf den von den beiden sozialdemokratischen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung eingebrachten Antrag auf unentgeltliche Lieferung der Schulmittel an die Volksschule seitens der Stadt. Nach längeren Ausführungen des Herrn Rektor Dr. Wohlrabe wurde dem Wunsche auf Erhöhung der jetzt im Etat für diesen Zweck eingestellten Summe, eventuell auf Kosten des für arme Kinder zu gewährendes warmes Frühstück in Höhe von 2000 Mk. eingestellten Postens Ausdruck gegeben.

— **Im Preußischen Beamten-Verein** hielt gestern Abend Herr Dr. Spangenberg einen hochinteressanten Vortrag über die Entwickelung des Lebens auf der Erde. Ausgehend von der Kant-Laplace'schen Theorie der Erdentstehung gab er ein anschauliches Bild von der allmählichen Erstarrung und dem Festwerden der ursprünglich gasförmigen Gestaltung der Erde bis zu ihrem heutigen Zustande, in welchem sich eine circa 60 Kilometer dicke Kruste um den inneren flüssigen Kern befindet. Redner schilderte, wie sich aus der ursprünglich einheitlichen Masse die Atmo-, Hydro- und Lithosphäre ausschied und ging dann die einzelnen Perioden, welche die Geologie in der Erdgeschichte von einander trennt, von der ersten Erstarrungskruste, der Gneiß- und Granit-Periode an, durch das Archaicum, das Paläo- und Meso- bis zum Känozoikum durch. An der Hand eines sorgfältig ausgewählten und reichlichen Kartenmaterials und einer ganzen vorsintfluthlichen Menagerie, welche von Herrn Geheimrath Frhrn. v. Fritsch aus dem mineralogischen Institute bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden waren, schilderte der Herr Vortragende sodann in anschaulicher Weise die allmähliche Entwickelung der Flora und Fauna unserer Planeten. Reicher Beifall lohnte am Schlusse die interessanten Ausführungen, für welche Herr Geheimrath Prof. Dr. Arndt dem Redner Namens des Vereins den herzlichsten Dank aussprach. Die Versammlung war, wie immer, sehr zahlreich besucht.

— **Der Thüringer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure** hält Dienstag, den 8. Februar 1898, Abends 8 Uhr im Gasthof zur „Stadt Hamburg" eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tages-Ordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag über das Wasserwerk Oppeln von Herrn Stadtrath Pfeffer, sowie Besprechung des Fragebogens zur Abänderung des Gesetzes, betr. den Schutz von Gebrauchsmustern, ev. Wahl einer Kommission.

— **Die Zuckerraffinerie Halle** (Halle a. S.) bringt im Inseratentheil unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung betreffend die Einlösung von Dividendenscheinen.

— **Das Walhallatheater** führt auch in der morgigen Sonntag-Nachmittag-Vorstellung sämmtliche Spezialitäten des gegenwärtigen, mit so besonderem Beifall aufgenommenen Spielplanes vor, und machen wir das große und kleine Nachmittags-Publikum namentlich auf die köstliche Szene des Clowns Figg und seiner dressirten Thier-Familie aufmerksam.

— **Wintergarten.** Auf Anregung vieler Theilnehmer des am vorigen Mittwoch im „Wintergarten" abgehaltenen Elite-Maskenfestes, dessen Verlauf allseitig als ein in jeder Beziehung überaus ansprechender bezeichnet wurde, hat sich der Wirth, Herr Waltraben stein, entschlossen, noch ein zweites Fest dieser Art, und zwar am Dienstag, den 15. Februar zu veranstalten, zu welchem seine Räumlichkeiten wieder in eigenartiger, neuer und reizvoller Ausschmückung sich darbieten werden. Es dürfte diese Gelegenheit, ein durch Gediegenheit sich auszeichnendes Maskenfest mitmachen zu können, gewiß Vielen um so willkommener sein, als die Direktion des Walhalla-Theaters, die bei ihren Maskenbällen sich mit Recht stets eines vollen Hauses erfreute, sicherem Vernehmen nach in dieser Faschings-Saison von einer solchen Veranstaltung Abstand nehmen wird.

— **Jubiläum.** Am 7. Februar d. Js. feiern der Silberarbeiter Wilhelm Fuge und am 10. Februar d. Js. der Silberarbeiter Hermann Friedrich, beide beschäftigt in der Gold- und Silberwaarenfabrik von Walther, Alte Promenade, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Gewiß ein schönes Zeichen für das gute Einvernehmen, welches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrscht.

— **Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha,** welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1897 77 Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1897 waren für 5175 950 200 Mk. (gegen 1896 mehr 134 069 900 Mk.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1897: 15 981 357 Mk. 80 Pfg. (gegen 1896 mehr 280 747 Mk. 80 Pfg.). Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1897 betrug der den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß der Prämieneinnahme 11 856 464 Mk., gleich 74 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,48 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

— **Ein Ausnahme-Tarif** für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps und Rübsaat, Malz- und Mühlen-Erzeugnissen, in Wagenladungen von 10 000 kg für den Verkehr von den Königlich Preußischen Eisenbahn-Direktionen nach den Grenzstationen Fentsch, Amanweiler, Noveant Chambrey, D.-Avricourt und Alt-Münsterol der Kaiserlich Deutschen Reichseisenbahnen zur Ausfuhr nach Frankreich ist seit 20. Januar d. Js. in Gültigkeit. In diesen Tarif sind u. A. folgende Stationen einbezogen: Bitterfeld, Brehna, Kalbe (Stadt), Delitzsch, Dessau, Eilenburg, Eisleben, Halle (S.), Querfurt, Schkeuditz, Teutschenthal, Torgau, Wittenberg, Ammendorf, Freyburg (U.), Heldrungen, Merseburg, Naumburg, Roßleben, Weißenfels, Zeitz (Preuß. Staatsb.) In den Geschäftsräumen der Handelskammer zu Halle liegt der Tarif zur Einsichtnahme für die betheiligten Kreise aus.

— **Stenographie-Unterricht an Militär.** Die Preußische General-Inspektion für Militär-Erziehungs- und Bildungswesen hat entschieden, daß für den stenographischen Unterricht an den ihr unterstellten Kadettenschulen lediglich das Einigungs-System Stolze-Schrey zuzulassen sei.

— **Ein frivol vom Zaun gebrochener Streik,** den einige junge Burschen inszenirt haben, ist gestern in den Trothaer Eisenwerken ausgebrochen. Wie uns mitgetheilt wird, haben sich die älteren Arbeiter an demselben nicht betheiligt und ist es dem Besitzer, Herrn Hauptmann d. L., Sieber, schon nach drei Stunden

Der Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

in

Kleiderstoffen und Confection

hat begonnen und findet durch täglichen Zugang Vervollständigung. Die neuen Kleiderstoff-Collectionen umfassen die hervorragendsten Modeerscheinungen und sind für den hiesigen Platz ausschliesslich von der Firma engagirt. Sämmtliche Stoffe entstammen den ersten Fabriken des In- und Auslandes.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

„Jeder Artikel ist mit billigstem Preise deutlich versehen."

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S. Die neuen Proben-Collectionen sind bereits fertiggestellt und werden auf Wunsch gratis und portofrei versandt. Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0005

Arbeitsunterbrechung gelungen, den Betrieb des **Werkes** in vollem Umfang wieder aufnehmen zu können. Dabei hat sich nun die wunderbare Thatsache herausgestellt, daß die letzte Schicht, obwohl ein Theil der neuen Arbeiter nicht gelernte Arbeiter waren, einen wesentlich besseren Ertrag lieferte, als die mit den bisherigen, jetzt ausständigen Arbeitern erfolgten. Daß hier, wie ja stets in solchen Fällen, sozialdemokratische Agitatoren ihre Hand im Spiele haben, ist offenbar; ebenso evident aber geht aus dem Verhalten der vernünftigen Arbeiter, welche die Arbeit bei dem anerkannt hohen Löhnen der Trothaer Eisenwerke nicht niederlegten, und der erwähnten Thatsache hervor, daß nicht pekuniäre Noth, sondern lediglich Arbeitsscheu und frevelhafter Uebermuth den Beweggrund zur Niederlegung der Arbeit gegeben haben.

— **Unfälle.** Der Arbeiter Hermann **Wegner** von hier, brachte sich beim Holzhacken eine Zequetschung des Zeige- und Mittelfingers der rechten Hand bei, indem er beim Entfernen eines Keiles aus dem Klotze, eingeklemmt wurde. — Der Malerlehrling Otto **Homann** von hier trat auf der Leiter fehl und erlitt durch den Sturz aus etwa 2 Meter Höhe einen Bruch beider Unterarme.

— **Ein Kellerbrand** entstand gestern gegen 9 Uhr Vormittags im Grundstück Leipzigerstraße 66. Es verbrannten ein Haufen Papierspähne im Lagerraum des Konditor Hampe, der Brand wurde schnell gedämpft.

— **Die Carl Stangen'sche Orient-Sonderfahrt,** für die von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 10 der Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterreichischen Lloyd gemiethet worden ist, ging am 1. Februar von Genua aus planmäßig in See. Der Dampfer ist vollständig besetzt. Die Theilnehmer der Fahrt sind größtentheils schon am 30. und 31. Januar in Genua eingetroffen und haben sich bereits am Abend vor der Abfahrt auf den Dampfer, der zu diesem Zweck bereit lag, begeben. Die Abfahrt erfolgte um 6 Uhr Morgens unter den Klängen der deutschen National-Hymne, die von einer auf dem Dampfer befindlichen, von Carl Stangen's Bureau eigens für die Fahrt engagirten Musikkapelle kräftig intonirt wurde. Die Mitreisenden waren fast vollzählig auf Deck und wechselten mit den zahlreich am Hafen versammelten Italienern freundliche Abschiedsgrüße.

Hallesches Kunstleben.

— **Thaliatheater.** (Sudermann-Cyclus. 2. Sodoms Ende.) Einigermaßen lehrreich für unsere Theaterdirektion ist eine neuliche Auslassung in dem hiesigen sozialdemokratischen Organ, in der es u. A. hieß: „Bezüglich des vor fünf Jahren gelegentlich der Aufführung von „Sodoms Ende" stattgehabten Skandals sei darauf hingewiesen, daß nicht die Aufführung des Stückes an und für sich lärmende Szenen verursacht hat, sondern daß die hiesigen theologischen Studenten geschlossen im Theater erschienen waren, um durch Störungen die Aufführung zu vereiteln. Dieses gelang ihnen aber nicht, weil unsere Parteigenossen von dem beabsichtigten Skandal rechtzeitig in Kenntniß gesetzt wurden und das Theater damals gut besetzt hatten. Einige der Musensöhne versuchten bei dem Beginn der ersten Vorstellung auf der Galerie durch Zischen und Rufen Störungen zu veranlassen, sie wurden aber durch möglichst „dichtes Zusammenrücken" unserer Anhänger, die sich auf den Plätzen gut vertheilt und die Söhne der Alma mater fürsorglich in die Mitte genommen hatten, bald zur Ruhe gebracht. Einige der Störenfriede gingen noch vor Beendigung der Vorstellung nach Haus und die anderen kamen zu der Zweitaufführung nicht wieder. Dieses Geschehniß mag der hiesigen Arbeiterschaft mit Veranlassung geben, den Sudermann-Cyklus recht gut zu besuchen."

Uns interessirt aus dem ganzen albernen Geschreibsel nur die Thätigkeit der braven „Genossen" als Theaterclaque und die Aufforderung an dieselben zu dem recht fleißigen Besuche des Sudermann-Cyclus. Ob Herr Direktor Rudolph auf seine wackeren Beschützer ganz besonders stolz gewesen ist, wissen wir nicht; Herr Direktor Richards aber sieht, welch einem süßen, kunstverständigen Publikum er durch Aufführungen von Stücken, wie „Sodoms Ende" einen Gefallen erweist. Wird ihm dadurch noch immer nicht die Richtschnur gegeben, der er folgen muß? Kein Mensch, der auch nur einen Funken Kunstgeschmack besitzt, wird „Sodoms Ende", so herrlich z. Th. seine Einzelheiten sind, als Ganzes vertheidigen; es ist eine traurig entartete „Kunst", die hier Orgien feiert. Auch in des jungen Sudermann dramatischem Werdegange bedeutet das Stück keinerlei Fortschritt. So ausgezeichnet sich der Verfasser in der Beherrschung der Technik zeigt, so wundervoll er seine Stimmungsbilder zeichnet, so raffinirt er seine Theatereffekte herausklügelt und so glänzend er sie gestaltet, so steht doch in Fabel, Komposition und Führung der Charaktere „Sodoms Ende" um ein Bedeutendes unter der „Ehre". Ein tragischer Konflikt ist überhaupt nicht vorhanden, für einen „tragischen" Helden hat Herr Sudermann einen „traurigen" eingesetzt. Und nun gar zu behaupten, daß die geschilderten Personen und Zustände typisch seien, dazu gehört die ganze freche Verlogenheit der sozialdemokratischen Scribenten, die von der Uebertölpelung der Arbeiter und von deren sauer verdienten Groschen leben. Der Sprung von „Sodoms Ende" bis empor zur „Heimath" ist ein gewaltiger. Um so eher hätte Herr Direktor Richards das verfehlte Werk aus dem Sudermann-Cyclus weglassen können. Er hätte sich damit den großen Dank desjenigen Theiles unseres gebildeten Theaterpublikums verdient, der keine Lust hat am Gemeinen, sondern im Theater sich erquicken, sich erheben oder sich erholen will, der sein Kunstverständniß wohl gern vergrößern, keineswegs aber verwirren und auf Abwege leiten zu lassen gesonnen ist.

Die gestrige Vorstellung war natürlich außerordentlich gut besucht, im Parket saßen meist Studenten, im Parterre viele Vertreterinnen der Demimonde, auf dem Olymp unzählige „Genossen". Die Aufführung bewegte sich im Allgemeinen auf recht bescheidener Höhe; die Stimmung in den wollüstigen Salons der Kommerzienrathsgattin wurde nirgends getroffen, besser fielen die Scenen in der Janikowschen Behausung aus. In dem vierten Akt waren die ominösesten Stellen gestrichen worden. Frl. **Arnold** zeichnete die elegante, verführerische, grundverderbte Adah, Herr **Engelsdorff** den braven, plumpen Kramer scharf und sicher bis in die feinsten Details; Frl. **Rocco** als Anna war nicht Sonnenscheinchen genug, Frl. **Albrecht** wußte die Naivetät, Altklugheit und Verdorbenheit der Kitty nicht in harmonischen Zusammenhang zu bringen. Ganz verfehlt erwies sich die Besetzung der Hauptrolle durch Herrn **Mathias**. Dieser stellte uns einen vollständig unbedeutenden Willy Janikow auf die Bühne, bei dem man von Genie nicht die geringste Spur bemerkte. In larmoyantem Tone, mit verlegenem Gesichte spielte er seine Rolle herunter. Herr **Roehl** brachte den moralisirenden Riemann gut zur Geltung, das alte Ehepaar Janikow war durch Herrn **Steinegg** und Frl. **Winkler** ansprechend vertreten.
W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters wird** uns geschrieben: Als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen wird Sonntag Nachmittag 3¾ Uhr „**Der Trompeter von Säkkingen**" wiederholt. Abends 7½ Uhr gelangt neu einstudirt die Operette „**Der Bettelstudent**" zur Aufführung. Das weitere Repertoir ist: Montag „**Fausts Tod**", Dienstag „**Carmen**", Mittwoch „**Mutter Erde**", Donnerstag „**Der Barbier von Sevilla**", hierauf ein neues Ballet, „**Weingeister**" betitelt, verfaßt von Dir. Richards und der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest; und Freitag „**Bettelstudent**". Sämmtliche, auch die Sonntagsvorstellungen, sind im Farben-Abonnement. Zu der Vorstellung am Montag werden Schülerbillets zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

— **Thalia-Theater.** Am Sonntag Abend 8 Uhr wird das Lustspiel von Sardou „**Cyprienne**" zur Aufführung gelangen. Hieran wird sich auf vielseitiges Verlangen der „**Glockenblumenmarsch**" (ausgeführt von 15 Damen) anschließen. Am Dienstag geht „**Heimath**" in Szene, für Donnerstag ist „**Schmetterlingsschlacht**" in Aussicht genommen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Der Coburger L. C.** Verband der Landsmannschaften an den deutschen Universitäten, hat sich mit dem 15. Januar aufgelöst.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig,** 4. Februar. (Zum Landesverrathsprozeß Hahnenbruch.) Die von der „Aachener Post" gebrachte Mittheilung, daß auch gegen die **Frau** des Bezirksfeldwebels **Hahnenbruch** die Anklage wegen **Landesverraths** erhoben worden sei, bestätigt sich, wie das „L. T." erfährt, **nicht**. Frau Hahnenbruch ist früher einmal verhaftet gewesen, dann aber wieder entlassen worden. Von einer jüngst erfolgten neuen Verhaftung ist beim Reichsgericht nichts bekannt.

— **Glogau,** 4. Februar. Der Fußartillerist Ballion, der, wie seiner Zeit gemeldet, Weihnachten im Streite den Kanonier Michalski mit seinem Dienstgewehr erschlug, ist zu zweieinhalb Jahren Festung verurtheilt worden.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen,** 4. Februar. Der Postschnelldampfer **Havel**, Kapitän H. Christoffers, vom **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, ist gestern 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Newyork angekommen. Der Postdampfer **Stuttgart**, Kapitän Bruns, vom **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischtes.

Ergriffener Gemäldedieb. Die Baseler Polizei verhaftete den wegen Gemäldediebstahls von Freiburg im Breisgau aus steckbrieflich verfolgten Kaufmann Pilkivicz. Der Verhaftete wollte die Gemälde an einen Antiquar in Basel verkaufen. Er trug eine große Summe Geldes bei sich.

Garnisonwechsel. Die städtischen Behörden von Pleß haben die amtliche Mittheilung erhalten, daß Pleß spätestens im Herbst 1902 aufhört Garnisonort zu sein. Die Pleßer Ulanen werden nach Gleiwitz verlegt.

Kassel als Großstadt. Die Eingemeindung der dicht an Kassel anstoßenden größten Vorstadt Wehlheiden, die annähernd 12000 Bewohner zählt, ist nach langwierigen Vorverhandlungen nunmehr im Gemeindeausschuß mit 20 gegen 12 Stimmen beschlossen. Dadurch rückt Kassel in die Reihe der Großstädte mit über 100000 Einwohnern ein.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 5. Februar.

Voraussichtliches Wetter am 6. Februar. Theils heiteres, theils wolkiges, windiges Frostwetter mit etwas Schnee.

Voraussichtliches Wetter am 7. Februar. Kaltes, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Schnee.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser konferirte heute mit Posadowsky und wird am Nachmittag das Postmuseum besichtigen.

Berlin, 5. Febr. Der bisherige **Vertreter Chinas am hiesigen Hofe, Hsü,** ist gestern Abend auf telegraphische Ordre seiner Regierung nach Petersburg abgereist. Der Befehl kam so plötzlich, daß Herr Hsü dem Diner fernbleiben mußte, welches er gestern zu Ehren seines Nachfolgers veranstaltet hatte.

Berlin, 5. Februar. Die Verschiebung der **Zucker-Konferenz** in Brüssel hängt dem „B. T." zufolge mit der zweifelhaften Haltung Frankreichs zusammen, welches besondere Begünstigungen für sich fordert. Jedoch wird dadurch die Abhaltung der Konferenz nicht in Frage gestellt.

Berlin, 5. Februar. Die Militärstrafgerichts-Kommission nahm gegen die Stimmen der Konservativen den vom Kriegsminister eingebrachten Antrag Lieber an, den Paragraphen 270 Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: Unberührt von den dem Kaiser gegenwärtig bestehenden Befugnissen hat derselbe das Recht Vorschriften darüber zu erlassen, unter welchen Voraussetzungen das Gericht die Oeffentlichkeit von der Verhandlung wegen Gefährdung der Disziplin auszuschließen hat.

Kiel, 5. Febr. Im hiesigen Hafen kenterte eine Dampf-Pinasse mit einer Ablösung der Wachmannschaften der Kaiserlichen Werft. 9 Matrosen und 3 Werftarbeiter kamen ums Lebens, 3 Matrosen wurden gerettet.

Wien, 5. Febr. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wurde in dem gestern Abend abgehaltenen Ministerrath beschlossen, den **Reichsrath** bereits am 21. oder 22. d. Mts. einzuberufen.

Prag, 5. Februar. Der Rektor der Universität hat die vorläufige Einstellung der Vorlesungen verfügt.

Prag, 5. Februar. Die Sistirung der Vorlesungen an der deutschen Universität erfolgt im Laufe des heutigen Tages, das Rektorat wartet nur die Genehmigung des Ministeriums ab. Seitens des Rektors wird konstatirt, daß die Einstellung der Vorlesungen ohne bemerkenswerthe Störung erfolgt ist; nur in drei Hörsälen kam es in den letzten Tagen zu unbedeutenden Demonstrationen.

Paris, 5. Februar. Der „Aurore" zufolge ist zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister ein Konflikt ausgebrochen, weil letzterer sich für die Aufnahme eines weiteren gerichtlichen Verfahrens, ersterer hingegen für Versetzung in den Ruhestand sich ausgesprochen habe.

Paris, 5. Februar. Einer Zeitungsmeldung zufolge wird laut Beschluß eines Ministerrathes der Kriegsminister dem Präsidenten ein Dekret unterbreiten, in welchem die Pensionirung des Obersten Picquart nahe gelegt wird.

Rom, 5. Febr. Hier findet ein königlicher Familienrath statt, zu welchem sämmtliche Prinzen hierher berufen werden. Es heißt, daß der König in demselben die bevorstehende **Verlobung des Grafen von Turin** mit einer österreichischen Prinzessin offiziell bekannt geben wird.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Die **„Nordhäuser Bank" von Moritz, Heinrich u. Co.** setzte für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 7½ % fest.

— In der Sitzung des Aufsichtsraths der **Magdeburger Straßen-Eisenbahngesellschaft** ist beschlossen worden, der auf den 23. März anberaumten Generalversammlung der Aktionäre für das abgelaufene Geschäftsjahr eine **Dividende von 9 %** in Vorschlag zu bringen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 5. Februar 1898.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½ % Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,50 B
Hallesche 3½ % Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,— G
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,25 G
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,25 G
Akener 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½ % Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½ % Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½ % landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	100,60 G
Sächsische 3 % landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	92,20 G
Sächsische 3½ % Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,25 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4 % Anleihe	—	—	4	102,50 G
Unstrut-Regul. 3½ % Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik, 4 % Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,— G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4 % Theilschuldv. rückz. mit 103 %	—	—	4	—,—
Halle'sche Actien-Brauerei 4½ % Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	102,50 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4 % Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II, 4 % Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,20 B
Waldauer Braunkohlen 4½ % Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,25 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½ % Schuldv.	—	—	4½	101,50 bz G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4 % Schuldv.	—	—	4	101,60 bz G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5 % Schuldverschr. rückz. mit 103 %	—	—	5	—
Hallesche Bankverein-Actien**)	1896	7½	5	154,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien**)	1896	3½	4	75,— bz B
Könnern, Malzfabrik-Actien	1895/96	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1896/97	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1896/97	3	4	81,00 G
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1896/97	2	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1895/96	4	4	59,50 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A.	1896/97	—	3½	101,— G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1896/97	5½	4	100,— G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien**)	1896	40	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien**)	1896	1½	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1896/97	11½	4	182,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1896/97	4	4	116,50 G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1896/97	13	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1896/97	16	4	225,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1896/97	6	4	132,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Akt.-Ges.	1896/97	8	4	124,00 bz G
Backofs-Actien**)	1896	4	4	80,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1896/97	11	4	201,— G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien**)	1896	7	4	135,— G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien**)	1896	7	4	135,— G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1896/97	5	4	133,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	253,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1896/97	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1896/97	6	4	119,50 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1896/97	5½	4	117,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	fco.	235,00 G

Die Course der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die Course der mit ** bezeichneten Papiere verstehen sich excl. Div.-Scheine 1897.

Marktberichte

Preise am Berliner Frühmarkt am 4. Februar per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	183—194,50
	feiner	190—194,50
	mittler	183—188,75
	geringer	143—145
Roggen	loko	142—152,75
	feiner	150—152,75
	mittler	142—146,50
	klammer	130—132
Futter-Gerste	loko	130—150,25
Hafer	loko	140—161,50
	ostpr., westpr.	153—159,75
	pos. uckerm.	154—160
	feinster	160—161,50
	mittler	140—143
	geringer	135—136

— **Düsseldorf,** 3. Februar. **Kohlen und Koaks.** Gas- un Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise
am 5. Februar 1898.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Wanzleben	17,30—18,60¹)	—	—	—	—
Wolmirstedt	17,32—18,38	—	—	14,22—14,50	—
Calbe	—	—	—	14,25—14,75	22,00
Aschersleben	17,50—18,60	14,00—14,20	17,80—19,60	14,50—16,00	15,50—16,50
Oschersleben	17,00—18,60	14,00—14,30	17,50—20,00	14,50—15,20	15,50—16,50
Salzwedel	18,00—19,00	13,50—14,10	15,00—17,00	14,00—15,00	—
Osterburg	17,50—18,50	13,65	—	14,00—15,00	—
Delitzsch	18,40	—	18,50—19,20	15,50—16,00	—
Wittenberg	—	—	—	15,33	—
Torgau	17,75—18,35	—	—	14,25—15,75	24,00—28,00
Schweinitz	19,00	14,00	—	15,00	—
Mansfelder Seekreis	17,00—18,00	13,80—14,20	18,00—19,50	15,00	14,00—18,00
Querfurt	18,00—18,20	14,40—14,70	—	14,50—15,00	—
Bernburg	17,00¹)—17,30²)	14,60	18,50—20,40	—	20,00
Cöthen	17,40—18,00	—	18,70	—	—
Nordhausen	17,50—18,50	13,75—14,50	17,00—18,00	14,00—14,75	16,00—18,00

Kartoffeln pro 100 kg: Kreis Salzwedel: 3,40—4,50.

Bemerkungen: ¹) Rauhweizen. ²) Ros-Weizen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0006

Generalkohle 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohle 8,50—10,00 M., Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M., melirte beste Kohle 9,50 bis 10,50 M., Koakskohle 8—9 M., magere Kohlen: Förderkohle 8,00 bis 9,50 M., melirte Kohle 9—11 M., Nußkohle Korn II. (Anthracit) 19,50—21 M., Koaks: Gießereikoaks 16,00—16,50 M., Hochofenkoaks 14,00 M., Nußkoaks gebrochen 16,50—17,00 M., Brikets 10—13 M. Erze: Rohspat 11,30—11,90 M., Spateisenstein 15,40—17,00 M. Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— M., nassauischer Roheisenstein mit ca. 50 Prozent Eisen 11—12 M. Rasenerze franco —,— M., Roheisen: Spiegeleisen Ia. 10—12 Prozent Mangan 66—67 M., weißstrahl. Qualitäts-Puddelroheisen, rheinisch-westfälische Marken 58—59 M., Siegerländer 58—59 M. mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M. mit Fracht ab Siegen, englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— M., spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam —,— M., deutsches Bessemereisen —,— M., Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 60,50 M., Puddeleisen luxemburgischer Qualität 49,80 M., englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 62,— Mark, luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 52,00 Mark, deutsches Gießereieisen Nr. I. 67,00 M., Nr. II. —,— M., Nr. III. 60 M., deutsches Hämatit 67,00 M., spanisches Hämatit Marke „Mudela" ab Ruhrort 75,00 M. Stabeisen, gewöhnliches —,— M. Bleche, gewöhnliche aus Flußeisen 137,50—142,50 M., aus Schweißeisen 165 M., Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M., aus Schweißeisen 180,00 M., Feinbleche — bis — M. Draht: Eisenwalzdraht —,— M., Stahlwalzdraht —,— M.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 5. Februar 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9,90—10,15
Nachprodukte excl., 75° Rend. 7,30—7,75
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 23,25.
do. **II.** 23,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,00—23,50
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Februar 9,10 G, 9,15 B.
per März 9,17½ G, 9,22½ B.
per April 9,27½ G, 9,32½ B.
per Mai 9,37½ G, 9,40 B.
per Okt./Dez. 9,47½ G, 9,55 B.
Stimmung: still.

Hamburg, den 5. Februar. (Eig. Drahtbericht).
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Februar 9,12½. März 9,20. April 9,27½. | Mai 9,37½. Juli 9,52½. Oktbr. 9,45. | Tendenz: ruhig.

Börse von Berlin vom 5. Februar

Die beiden Hauptumsatzgebiete zeigten bei Beginn des heutigen Verkehrs eine recht herabgesetzte Haltung. Kohlenaktien und im Anschluß hieran auch die Hüttenwerthe gegen die gestrigen Nachbörsennotirungen. Der Bankenmarkt dagegen stand unter dem Einflusse recht matter Wiener Vorbörsennotirungen. Den Grund hierfür erklärte man sich aus den inneren politischen Zuständen Oesterreichs und aus dem politischen Zustande, der durch die Inaussichtnahme des griechischen Prinzen Georg für den kretensischen Gouverneurposten erwächst. Man befürchtet, daß hierdurch den geplanten österreichischen Finanzgeschäften Hindernisse entstehen können. Der Verkehr bewegte sich in ziemlich engen Grenzen. Privat-Diskont 2¾ Proz.

Anfangs-Course vom 5. Februar 1898,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	226,80	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	145,50	Gotthard	151,29
Lombarden	35 60	Schweizer Union	—,—
Disconto	203,40	Warschau Wien	—,—
Deutsche	210⅜	Mittelmeer	195,75
Dresdner	163,50	Italiener	93,90
Darmstadt	159,20	Ungarn	103,50
Berl. Handels	173,75	Russ. Noten	216 50
Nationalbank	156,50	Hibernia	194,00
Laura	182,80	Gelsenkirchen	189 75
Dortmund	98,50	Harpener	179,00
Bochumer	200,00	Dannenbaum	123,25
Mainzer	—,—	Consolidation	263,25
Marienburger	85,75	Trust	178,50
Ostpreußen	92,60	Lloyd	111,46
Lübeck. Büchener	171,40	Packetfahrt	115,00
Elbethal	—,—		

Tendenz still.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 5. Februar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	104,00 B
do. do.	3	97,60 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	104,00 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	104,00 G
do. do.	3	98,25
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	101,00 G
do. do.	3	92,70 B
Sächsische	4	—,—
do.	3½	100,80
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	100,20
do. do.	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	107,60
do. Staats-Anl. 1886	3	95,20 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		80 25
do. innere do.		70 60 G
Griech. kons. Goldrente	4	29 10 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	29,30 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	33 80 G
Italienische Rente	4	93,90
Mexik. Anleihe 1888	6	99,80 G
do. do. 1890	6	99,80 G
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	97,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,90 G
do. Papier-Rente	4⅕	102,60 G
do. Silber-Rente	4⅕	102,50
Port. Staats-Anl. 88—89	—	33,80 G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101 20
do. 1891	4	93,90
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,75
do. do. 1890	3½	100,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,10
do. Rente 1884	4	63,40
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,50
do. do. 500er	4	103,50
do. do. 100	4	103 60 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	191,50
Lübeck-Büchen	6¾	171,50
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	85,70
do. do. St.-Pr.	5	121,50
Ostpreußische Südbahn	2⅔	92,80
do. do. St.-Pr.	5	118,75
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	35,60
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6⅕	152 00
Ital. Meridionalbahn	6¾	134,10
do. Mittelmeerbahn	5	96,25
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅔	115,75
Schweizer Centralbahn	7	141,75
do. Nordostbahn	6	106,50
do. Unionbahn	3½	78,00
Canada Pacific		81,50

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges.	9	173,60
Börsen-Handels-Verein	5½	106,80
Breslauer Disk.-Bank	6½	122,75
do. Wechsel-Bank	5¼	106,10
Darmstädter Bank	8	158,60
Deutsche Bank	10	210,50
do. Genossenschaftsbank	6	117,90
Disconto-Commandit	10	205,40
Dresdener Bank	8	165,50
do. Bank-Verein	7	125,10
Gothaer Grund-Creditbank	4	129,10
do. do. junge	4	112,80
Leipziger Bank	9	137,25
do. Creditanstalt	11	210,75
Magdebg. Privatbank	5	108,10
Mitteldeutsche Creditbank	6	121,25
Nationalbank f. Deutschland	8½	156,00
Oesterreich. Kredit	11¼	226,40
Preuß. Boden-Kredit	7	141,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,80
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,50
do. do. (Hübnerwolle)	—	121,40
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7⅘	159 70
Schaaffhaus. Bank-Verein	7½	151 60
Schlesischer Bank-Verein	7	146,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3¾	101,75
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3½	100,25

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	244 80 G
Allgem. Elektr.	12	232,00 G
Anhalter Kohlen	4½	115,25 G
Berl.-Böhm. Braub.	12½	—,—
do. do. Patzenhofer	8	254,00
do. Brauerei Schultheiß	16	283,00
do. Union Gratweil	7½	135,10
Berl. Electricität Werke	13	302,75
Bismarckhütte	15	206,50
Bochumer Gußstahl	7	199,50
Bonifazius Bergwerk	5½	116,00
Cröllwitzer Papier...(1897)	24	298,60
Dannenbaum	—	124,00
Donnersmarckhütte conv.	9	154 50
Egestorff-Salzwerke	8¼	142,50
Eilenburger Kattun		82,50
Floeder Masch.-Act.	8½	134,25 B
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	189,90
Glauziger Zuckerfabrik	8	118,50 G
Grose Berl. Pferdeb.	12½	469,—
Hallesche Maschinen	40	517,—bz.B
Harpener Bergbau	6	178,75
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	190,—
Hibernia & Shamrock	9½	193,75
Hildebrand Mühlen	11½	183,75
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	117,—bz.G
Laurahütte	8	183 50 bz bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr	4½	89,75 G
Lutze Tiefbau conv.	—	73,00 G
do. do. St.-Pr.	—	106,—G
Mälzerei Wrede	6	106,50
Norddeutscher Lloyd	4	111,50 B
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	185,50 bz.G
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	11	279,75 G
do. do. St.-Pr.	11	279,00
Pomm. Masch. conv.	7	115,00
Riebeck Montanwerke	11	201 50
Rositzer Braunkohlen	9	195,50
do. Zuckers.	12	188,80
Sächs.-Thür. Braunk.	7	136,90
do. St.-Pr.	7	137,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	218,00
do. St.-Pr.	11	218,00
Schwartzkopff	13½	265,00
Siemens-Glasindustr	12½	219,80
Staßfurt Chem. Fabr.	11	171,00
Stollberger Zink-Akt.	2	69,25
do. do. St.-Pr.	7	140,50
Sudenburger Maschinen	5	134,00
Thüringer Saline	4	72.75
Westeregeln Alkali	12	196 00
Zeitzer Maschinen	20	306 25
Sangerhäuser Maschinen	22½	307,00

Wechsel-Course.
Privatdiscont 2¾ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.50 G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76.95 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,05
Amsterdam 100 fl.	lang	168 50
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,90 B
Lond. 1 Strl.	kz.	20.42
Lond. 1 Strl.	lg.	20.30
Paris 100 Fr.	kz.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,95 G

Schluß-Course.
Tendenz: ruhig.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	156,25
Ital. Renten	94,00	Gotthardbahn	151,75
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	85,75
Russ. Noten	216,75	Ostpreuß. Südbahn	92,50
Convertirte Türken	22,20	Warschau-Wien	194,50
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	199,00
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	98,25
Prinz Heinrich-Bahn	115.75	Laurahütte	182 00
Berliner Handelsgesellschaft	173 60	Harpener Kohlen	178,50
Deutsche Bank	210,40	Hibernia	193,10
Dresdner Bank	163 75	Nordd. Lloyd	111,75
Darmstädter Bank	158,75	Hamb. Packet	115,70
Disc.-Gesellschaft	203,00		

Carl Steckner
Grosse Steinstrasse 74
empfiehlt
Tricotagen
für Herren und Damen
in
Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide.
1528]

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 10. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,
sollen auf dem Hofe der Kaserne II am Roßplatz, hier, **2 alte starke Patronenwagen** öffentlich meistbietend gegen gleiche Bezahlung **verkauft** werden. Die Wagen können in den Tagesstunden auf dem Kasernenhofe besichtigt werden. (1400
3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36.

Verdingung.
Die **Erd- u. Pflasterarb. z. Ausb.** einer **230 m** lg. **Dorfstr. in Mötzlich** soll. an d. Mindestford. vergeb. werden. Bedingungen u. Anschlag lieg. b. d. Unterzeichneten zur Einsicht aus. **Offerten** sind versieg. b. **25. 2. 98 a. d. Ortsvorst. Meye - Mötzlich** einzureichen. (1536
Diemitz, den 5. Februar 1898.
Klump, Chaussee-Aufseher.

Ein nachweislich rentabl. **Materialgesch.** in einer Stadt **von** 4000 Einw. Bahnstat., Kreis Oschersleben, ist unter günst. Beding. **zu verkaufen.**
Zur Uebernahme 15000 Mk. erforderl. Off. u. Chiff. **Z. 1521 a. d. Exp. d. Zeitung.**

Habe **1 Paar gute** (1507
Zugochsen
(Rothschecken, Gewicht ca. 30 Ctr.), sowie
1 Pferd,
schwarzbrauner Wallach, 10 Jahre, zu **verkaufen**, weil überzählig.
Aug. Weber, Steuden.

Ein Pferd,
11 Jahre alt, steht billig zum Verkauf
Gut No. 9
1523] in **Cursdorf** bei Schkeuditz.

Zuchtschweine,
Yorkshire und Berkshire, liefert preiswerth in allen Altersklassen franko jeder Bahnstation. (1468
Domäne Schlotheim i. Thür.

Speisekartoffeln
kauft jeden Posten per Kasse ab Station Franz Enke, Friedrichsplatz. [1539

Saatkartoffeln,
Selesia von Cymbel, Nachzucht, pro Centner 5 Mark.
Prof. Maercker, pro Centner 2,75 Mk. franko Querfurt hat abzugeben
1519] **Domäne Querfurt.**

Dampfpflug,
14 bis 16pferdig, am liebsten **Compound-System**, gebraucht, billigst **gesucht.** Off. unt. **M. A. 398 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg**, erbeten. (1524

Dankbarkeit!
Seit langer Zeit war ich magen- und nervenleidend, hatte heftige krampfartige Magenschmerzen, verbunden mit Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, großer Nervenschwäche und Blutarmut. Herr **A. Pfister**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **Dresden (früher Breslau) Ostra-Allee 7**, an den ich mich brieflich wandte, befreite mich in kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen und Rathschläge von meinem Leiden, wofür ich im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche. Frau **Caroline Jäger** in Forst (Lausitz) Weinbergstraße Nr. 25.

Buchführung, Guts-, Amts-, Standesamtsgeschäfte lehrt gründlich und sachgemäß. Nachweis von Stellungen. — Einrichtung, Führung und Abschluß der Bücher übernimmt [1478
Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirth. Halle a. S., Schillerstraße 20.

Offene und gesuchte Stellen.

Hauslehrer.
Ich **suche** zu Ostern d. Js. für einen 7½ jährigen Knaben einen **Hauslehrer** cand. theol., welcher im Unterrichten schon etwas geübt ist. (1435
Cochstedt, Bez. Magdeburg.
F. Bergling, Amtsrath.

Suche zu Ostern **Hauslehrer**, tüchtigen Pädagogen, für meinen 10jährigen Sohn mit Quinta-Reife. Erbitte Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen (1545
Röderhof b. Halberstadt. **Fritz Hahn**, Rittergutsbesitzer.

Sofort gesucht!
unter **günstigen Bedingungen** an **jeden**, auch dem **kleinsten** Orte, energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte** Anstalt. 1897 über **Mark 678000** Schäden bezahlt. (1382

Junger **Landwirth sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung als erster oder alleiniger
Beamter,
direkt unter der Leitung des **Prinzipales**. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Offert. bitte zu richten an Insp. **Graul, Dom. Kummernick**, Kr. Glogau. (1270

Ein energischer landwirthschaftl. Aufseher
wird für eine große Wirthschaft der Provinz Sachsen zum **1. Juli d. Js. gesucht.** Derselbe soll alljährlich circa **9 Monate als landwirthschaftlicher Aufseher** wirken und im Herbst circa **3 Monate** während der Campagne an unserer **Zuckerfabrik den Hof und die Rübenanfuhr beaufsichtigen und die Rüben-Abfallprozente bestimmen.** Gehalt 2c. nach Uebereinkunft. Nur solche Leute, welche ihre Fähigkeit für diesen Posten, **(die nöthige Fertigkeit im Schreiben** und Rechnen), tadellose Führung und Ehrlichkeit nachweisen können und vollkommen rüstig sind, wollen Zeugnißabschriften mit kurzem Lebenslauf einsenden unter Chiffre **A. L. 343** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [1480

Landwirth, welcher die Landwirthschaft theoretisch, sowie praktisch gründlich erlernt hat, sich schon längere Zeit in Stellung befindet, **sucht** vom 1. April bis zum Eintritt zum Militär (Anf. Oktober) anderweitige Stellung als **Verwalter.** Offerten sind unter **Z. 1514** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **junger gebildeter Landwirth** (Oekonomensohn), gedn. Cav., **sucht** sofort oder später auf **einem größeren oder** mittl. Gute Stellung als
Verwalter.
Gefl. Off. erb. unt. **Z. 1368** a. d. Exp. d. Ztg.

Auf **dem schön gelegenen Rittergute Volz wird zu sofort ein**
Volontär
gesucht. Gelegenheit zu Jagd u. Fischerei ist best. geb. Pensionspreis p. Mon. 100 M. Bei Halt. e. Reitpferdes 1500 M. a. Jahr.

Verwalterstelle-Gesuch.
Junger Mann in den zwanziger Jahren, ged. Kavallerist, von **Jugend auf in der** Landwirthsch. **thätig, mit guten Zeugnissen** versehen, **sucht zum 1. 4. 98 eine Verwalterstelle** als 1. oder alleiniger **Verwalter.** Mein **jetziger Chef ist gern bereit,** nähere **Auskunft über mich zu ertheilen.**
Gefl. Offerten an
Verwalter **R. Friedrich** in Borxleben b. Ringleben a. Kyffh.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die
Verwalter-Stelle
auf **Rittergut Altenbeichlingen** besetzt ist. [1508
C. Herrmann.

J. **Oekonomensohn, militärfrei, sucht** baldigst Stellung als **Verwalter.** Off. unt. **H. H. 100** Osterfeld, Bz. Halle.

Junger Mann, Gutsbesitzers Sohn, gedienter Kavallerist, sucht baldigst seinen **Fähigkeiten entsprechend Stellung.** Off. unter **B. S. 60** Osterfeld, Bez. Halle.

Einen tüchtigen [1523
Hofaufseher
sucht zum 1. April cr.
Zuckerfabrik Zeitz,
mit beschränkter Haftpflicht
in Zeitz.

Gärtner,
verheir., kinderlos, **in allen Zweigen der** Gärtnerei erfahren, **sucht**, gestützt auf langj. Erfahrung und gute Zeugn., auf **Villa od. Gut Stell.** Gefl. Off. verm. **C. Ludwig, Sandersleben** (Anhalt).

Für mein Kolonial-, Material-, Kurzwaaren- sowie Sämereien-Geschäft suche zum 1. April einen (1298
Lehrling
aus anständiger **Familie** mit guter Schulbildung. Kost und Logis im Hause.
W. Brosin, Bleicherode.

Per sofort **oder** 1. April **cr.** suche ich für mein (1530
Fourage-, Kohlen- u. Speditions-
Geschäft einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als
Lehrling.
H. Köppe, Giebichenstein,
Eisenbahn-Spediteur.

Suche zum 1. April einen **zuverlässigen unverheiratheten** (1497
Diener.
Geh. bei **freier** Stat. 2c. **monatl. 30 Mk.** Meldung **mit Zeugniß-Abschriften** nach **Poplitz** bei Beesenlaublingen.
von Krosigk.

Zur Erlernung der Landwirthschaft
findet ein junger anspruchsloser Mann unter günstigen Bedingungen zu Ostern Unterkommen.
Offerten **erbittet G. R.** postlagernd **Mehderitzsch** bei Torgau. (1515

Junge Mädchen, welche die ff. Küche erlernen wollen, werden zum 1. Mai unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Außerdem suche zu Ostern einen **Kellnerlehrling.**
M. Sieben,
Hotel Hubertusbad, Thale-Harz.

Ein älteres Mädchen, flink und sauber, 1. März oder 1. April **gesucht.** Nur solche mit guten Zeugnissen können sich melden (1443
Kronprinzenstr. 99.

Stütze.
Für ein **jung. Mädchen** von 18 Jahr., welches **aus** guter Familie stammt, das Kochen, Weißnähen und Plätten erlernt hat und **auch** in den sonstigen weiblichen Handarb. nicht unerfahren ist, **suche ich zum 1. April** eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Fam.-Anschluß Bedingung. Weitere Auskunft ertheilt (1505
Frau **L. Starke,**
Gr. Brauhausstraße 12.

Für **ein schwächliches Mädchen,** Tochter eines bescheidenen Handwerkers, wird ein Dienst gesucht. Off. unter **P. K. 1355 an Rud. Mosse, Halle.** [1531

Tüchtige Schweinemagd
und verheiratheten
Pferdeknecht
sucht bei hohem Lohn zum 1. April d. J.
Rittergut Burgholzhausen,
1428] Kr. Eckartsberga.

Vermiethungen.

Charlottenstr. 20,
in der Nähe der Bahn, des Hauptpostamtes und Landgerichts, ist die **II.** Etage 5 heizbare Stuben incl. Salon u. Zubehör für 700 Mk. jährlich zum 1. April 1898 **zu vermiethen.** Garten am Hause.

Hedwigstr. 6
vollständ. renov. Beletage, 7 St., 3 K., K., K., Zubeh., Gartenbenutzung, sofort od. später zu vermiethen. [48

Herrschaftliche Wohnung Riemeyerstraße 22, I. Etage sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen **Marktplatz 19.**

Magdeburgerstraße 28, I.
herrschaftl. Wohnung evtl. sofort **zu vermiethen.** Anfragen **parterre.** (1299

Herrschaftl. Wohnungen,
von **800—1400 Mark,** mit **Stallung u. Remise, sof. oder später, Villen zum Alleinbewohnen, 12 Zimmer, oder getheilt für 2 Familien, sof. od. später zu verm. Kronprinzenstr. 3**

Möblirtes Zimmer
von anst., solid. Herrn zum 1. März zu miethen gesucht. Gefl. Off. unter Z. 1541 an die Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0007

10 Stück 55 Pfg. 100 Stück 5,50 Mk. 1000 Stück 55 Mk.

Cigarren-Engros u. Versandhaus Rudolf Siebarth,

Halle a. S., Neue Promenade 3.

Beliebteste Casino-Cigarre, in allen **Raucherkreisen** bestens bekannt. Feinster Deli Maj-Decker und Umblatt mit bester Felix-Einlage, fein und mittel. Brand vorzüglich.
Ferner empfehle Cigarren von gutem Brand und Geschmack, von **10 Stück 20 Pfg.** aufwärts ☛ bis zu den edelsten und feinsten Marken. ☚

☛ **Mein Prinzip ist:** ☚

◀● Kleiner Nutzen, grosser Umsatz. ●▶

Normal-Unterkleidung

Wolle, Baumwolle, Vigogne, Seide,

für Damen, Herren und Kinder.

Jacken	Hemden	Hosen	Combinations
0,85—12 Mk.	1,40—18 Mk.	1,15—8 Mk.	(Hemdhosen).

Eduard Seelig

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Montag, den 7. Februar, Abends 6 Uhr,

im Saale des **„Stadtschützenhauses"**

◆ Concert ◆

des St. G.-V. Fridericiana

unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Strauss-Kurzwelly** und des Concertsängers Herrn **Hungar** aus Leipzig.

Dirigent: Kgl. Musikdirektor **C. Zehler.**

Programm: Ouv. von Rud. Frantz, Salamis v. Gernsheim, Fingal von A. Krug für Soli, Männerchor u. Orchester, Madrigale von Dowland und Sartorius, Chöre von Silcher u. Kempter, Duette v. Umlauft etc.

Nummerirter Platz 2,50 Mk. } bei Herrn **Hothan**,
Unnummerirter Platz 1,50 Mk. } Gr. Steinstrasse.

Das Concert findet **zum Besten des „Bundes der Deutschen in Böhmen"** statt.

Der St. G.-V. Fridericiana.

I. A.:

1267) **B. Kaefer,** st. theol., Gr. Steinstr. 24.

Richard Wagner-Verein.

Dienstag, d. 8. Februar, Abends 7½ Uhr,

in den **„Kaisersälen"**

Wagner-Liszt-Concert

unter Leitung des Kgl. Univ.-Musikdirektors Professor **Reubke** sowie unter gefälliger Mitwirkung der **Sing-Academie** und des **Lehrer-Gesang-Vereins.**

Solist: Concertsänger **Heinrich Grahl** aus Berlin.

Orchester: Die Kapelle des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36, durch namhafte hiesige und Leipziger Gewandhaus-Orchester-Kräfte auf **60 Musiker** verstärkt.

Programm: **Wagner:** Kaisermarsch. **Liszt:** Der 13. Psalm. **Liszt: Eine Faust-Symphonie.**

Billets à 3, 2, 1½ u. 1 Mk., sowie ein soeben erschienener Musikführer zur „Faust-Symphonie" (à 20 Pfg.) in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstrasse 20 (Fernsprecher 572), welche zum Zwecke des Billetverkaufs auch **morgen (Sonntag) von 11½—1 Uhr geöffnet ist.** [1520

„Prinz Carl".

Sonntag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr: [1533

☛ Großer Ball. ☚

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. Februar,
Auftreten des Balletpersonals vom Stadttheater.

Glockenblumenmarsch.

(ausgeführt von 15 Damen.)

Vorher:

Cyprienne.

Lustspiel in 3 Akten von Sardou.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Die **Guitano**-Truppe, Pantomimen-Darsteller. **(Auf den Dächern.)** — Brothers **Ceado,** Bravour-Equilibristen auf der drehbaren Luft-Leiter. — Miß **Bianka Braselly,** Parterre-Gymnastikerin mit „Lawinenstürzen". — Clown **Jigg** mit seinen abgerichteten **Gänsen, Ziegen, Affen, Esel und Hunden.** — Das **Fledermaus**-Trio, Damen-Verwandlungs-Gesangs- u. Tanz-Terzett. — Fräulein **Hermine Held,** Lieder- und Konzert-Sängerin. — Herr **Albert Boehme,** Original-Gesangs-Humorist. 1261

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4—6 Uhr

Große

Nachmittags-Vorstellung.

Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Billet ein **Kind frei** dazu mitzubringen.

Sport-Hôtel.

Sonntag, den 6. d. Mts.:

2 gr. Concerte

Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Vorverkauf und Ermäßigung wie bekannt, an der Kasse 30 Pfg.

Max Friedemann. Rud. Dietrich.

Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

Großes Konzert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [1499

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachm. 3½ Uhr:

Großes Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [1498

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Gröbers,

Bahnhofs-Restaurant.

Zum Maskenball,

Sonntag, den 6. Februar ladet ergebenst ein **P. Hoffmann.**

☛ Anfang 7½ Uhr. ☚

NB. Maskenanzüge sind im Lokale zu haben. (1538

Grand Hôtel Bode

Hôtel allerersten Ranges.

Elektr. Licht. Centralheizung.

Feinste Küche.

Zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten, Versammlungen etc. halten unsere beiden

prachtvollen Säle

mit direct anstossenden Nebenräumen bestens empfohlen. [1493

A. Bode & Hohlbein.

Dienstag, den 8. Februar, Abends 8¼ Uhr, im „Hotel zum Kronprinz", popul. wissensch. Experimental-Vortrag des berühmten Elektrikers Schubert-Dresden.

Thema: Gänzlich neue Aufschlüsse über Entstehung, Bewegung und Vernichtung der Weltkörper, sowie die wirkliche Ursache der **Ekliptik** und **abgeplattete** Kugelgestalt der Himmelskörper. Der unbedingt nothwendige **Untergang unserer Erde** und wie dies geschehen muß. Die wirkl. Ursache der Gravitation. Die Sonne, ein kalter, nicht leuchtender Körper u. A. — Nur klare Original-Experimente, **keine** Bilder. — **Eintrittskarten:** reservirt. Vorderplatz 1,50 M. Saalplatz 1 M. Schüler die Hälfte, im Vorverkauf bei **Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhandlung** am Markt. An der **Abendkasse** 2 M. und 1,50 M. (1548

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntag, den 6. Februar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr:
28. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen:

Der Trompeter von Säkkingen.

Romantische Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel von Rudolf Bunge. — Musik von Victor E. Neßler.
In Scene gesetzt vom Regisseur: **Georg Hartmann.**
Dirigent: **Kapellmeister Mattheus Pitteroff.**
Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:
140. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
105. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Neu einstudirt:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
In Scene gesetzt vom Regisseur: **Georg Finner.**
Dirigent: Kapellmeister Matthäus Pitteroff.
Personen:

Palmatica, Gräfin Nowalska . . . . Th. Paulmann.
Laura } ihre Töchter — G. Mack.
Bronislawa } — M. Koch.
Oberst Ollendorff, Gouverneur von Krakau . Th. Raven.
Jahn Janicki . . . . J. Hildebrandt.
Symon Symonowicz . G. Förster.
(Studenten der jagellonischen Universität in Krakau).
v. Wangenheim, Major — E. Bedau.
v. Henriei, Rittmeister — C. Lübben.
v. Schweinitz, Lieuten. — C. Zinnschlag.
v. Rochow . . . . — H. Ramm.
v. Richthofen, Cornet . — C. Stahlberg.
(in Oberst Ollendorffs sächsischem Reiter-Regiment).
Bogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter . G. Hartmann.
Eva, dessen Gemahlin . M. König.
Onuphrie, Leibeigner . H. Wilde.
Rej, Wirth . . . . C. Fischer.
Waclaw, ein Gefangener P. Steven.
Enterich, Kerkermeister . G. Finner.
Piffke } Schließer — R. Greve.
Puffke } — C. Wähe.
Ein Weib . . . . . C. Lange.
Edelleute und Edelfräulein, Bürger, Bürgersfrauen, Kaufleute, Meßbesucher, Bauern, Leibeigene, Hochzeitsgäste, Pagen, Diener, Gefangene.

Ort der Handlung: Krakau. — Zeit: 1704 unter der Regierung Friedrich August II. (genannt der Starke) Königs von Polen, Kurfürst von Sachsen.
Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Montag, den 7. Februar:
141. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
106. Abonnements-Vorstellung.
Farbe roth.

☛ Faust's Tod. ☚

Eine Tragödie in 3 Akten von Goethe.
Nach der Einrichtung des Deutschen Theaters in Berlin von Ad. L'Arronge.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Wischhusen.
Personen:

Ariel . . . . C. Albrecht.
Faust . . . . O. Roehl.
Mephistopheles . . . H. Vogeler.
Der Kaiser . . . . . R. Matthias.
Der Kanzler . . . . M. Engelsdorff.
Der Marschall . . . G. Steinegg.
Der Schatzmeister . . B. Wilm.
Der Heermeister . . . G. Förster.
Erste Hofdame . . . K. Winkler.
Zweite Hofdame . . . G. Arnold.
Ein Page . . . . . C. Michaelis.
Raufebald, } die drei Gewaltigen — Th. Raven.
Habebald, } — E. Bedau
Haltefest, } — G. Hartmann.
Der Wanderer . . . F. Ludwig.
Philemon . . . . . G. Finner.
Baucis . . . . . . Th. Paulmann.
Lynceus, der Thürmer . G. Steinegg.
Der Mangel } die grauen Weiber — G. Arnold.
Die Schuld } — M. Lübben.
Die Noth } — C. Michaelis.
Die Sorge } — K. Winkler.
Lemuren . . . . . { C. Stahlberg. B. Wilm. A. Obermaier. E. Bergmann. C. Frankenstein.
Erster Engel . . . . C. Albrecht.
Zweiter Engel . . . G. Mack.
Selige Knaben . . . { M. Koch. C. Schramm. C. Becker.
Pater estaticus . . . P. Schmidt.
Pater seraphicus . . . R. Matthias.
Pater profundus . . . Th. Raven.
Mater gloriosa . . . G. Arnold.
Maria Magdalena (Magna peccatrix) . K. Winkler.
Die Samariterin (Mulier Samarita) . . Th. Paulmann.
Die ägyptische Maria (Maria Aegyptica) . M. Schlonka.
Gretchen . . . . . B. Rocco.
Hofherren, Hofdamen, Erscheinungen, Engel.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Schülerbillets (Parquet 1 M., Parterre 0,75 M.) werden an der Kasse ausgegeben.

Dienstag, den 8. Februar 1898.
142. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
107. Abonnements-Vorstellung.
Farbe blau.

Carmen.

Oper in 4 Akten. Text nach Prosper Merimé's gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halévy.
Musik von Georg Bizet.

Eine Lehrerwittwe wünscht Ostern Schüler oder **Schülerinnen in Pension** zu **nehmen, liebevolle Behandlung, sorgsame Pflege, mäßiges Honorar. Aufsicht im Hause** durch meinen **Sohn, cand. theol. Sternstraße 3, I.**

Musik-Automaten u. Musikwerke,

sowie

Musikstücke

für jedes existirende [1551

mechan. Musikwerk

zu **Original-Fabrikpreisen.**

Verzeichnisse versendet gratis und franco

Gustav Uhlig,

Musikwerkfabrik,
Halle a/S., unt. Leipzigerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0008
DFG

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 4. Februar 1898.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die zweite Berathung des Etats der Justizverwaltung ein. Beim Titel „Besoldung des Ministers“ giebt

Abg. **Kirsch** (Ctr.) seiner Genugthung über den Allerhöchsten Erlaß vom 27. v. Mts. Ausdruck, durch den die Richter der unteren Instanzen und die Staatsanwälte im Range den Verwaltungsbeamten gleichgestellt seien, wenn auch der Titel „Staatsanwaltschaftsrath“ nicht glücklich gewählt erscheine. Redner wünscht Vermeidung des Titularwesens bei den öffentlichen Verhandlungen und Vereinfachung des Formularwesens; ferner baldige Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch, eine Novelle zum Gerichtskostengesetz und Schaffung zweier Oberlandesgerichtsbezirke für Köln und Hamm.

Justizminister **Schönstedt** erwidert, daß die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch sich in Vorbereitung für die nächste Session befänden; dasjenige über die Behandlung des Güterstandes in bestehenden Ehen werde vielleicht noch in dieser Session eingebracht werden. Ueber die Wirkung des Gerichtskostengesetzes fänden genaue Erhebungen statt. Was die Titulaturen betreffe, so müsse nach Königlicher Verordnung von 1817 Standesherren der Titel „Herr“ gegeben werden. Schwierigkeiten im Oberlandesgerichtsbezirk Köln-Hamm hätten sich bisher nicht ergeben.

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) rügt, daß man bei der Zulassung zum Examen einen Bewerber, gegen den persönlich nichts vorliege, wegen seiner Familienbeziehungen oder seiner Konfession Schwierigkeiten gemacht habe. Wolle man den Assessorenparagraphen auf Umwegen einführen?

Justizminister **Schönstedt** erwidert, daß die Zurückweisung dieses jüdischen Kandidaten bei aller Sympathie für dessen Person allerdings wegen Familienbeziehungen — Vater und Bruder hätten entehrende Strafen erlitten — habe erfolgen müssen mit Rücksicht auf das Ansehen der Justiz.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Ctr.) tritt für beschleunigte Vorbereitung des Bürgerlichen Gesetzbuches durch Einstellen von Hülfskräften und Halten von Vorträgen ein und vermißt eine preußische Vertretung bei der Berathung der lex Heintze im Reichstage.

Justizminister **Schönstedt** entgegnet, daß letztere von der Reichstagskommission nicht gewünscht worden sei. Für die vom Vorredner geforderten Hülfskräfte sei gesorgt, ebenso im möglichen Umfange für Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch.

Abg. **Friedberg** (natlib.) fordert unter Hinweis auf den Fall Wrede, daß Weichselmünde nicht mehr als Festungsgefängniß benutzt werde und schlägt vor, für „Staatsanwaltsschaftsrath“ zu sagen: „Staatsanwaltsrath“.

Justizminister **Schönstedt** erklärt, daß ihm bisher über gesundheitsschädliche Eigenschaften des Festungsgefängnisses Weichselmünde nichts bekannt gewesen sei. Zudem sei für diese Gefängnisse die Militärverwaltung zuständig. Auf den Vorhalt, warum ein Referendar, der in Straßburg das erste Examen gemacht, in Preußen nicht zugelassen sei, erwidert der Minister, daß in allen Bundesstaaten nur das Examen gelte, das vor der heimischen Kommission abgelegt worden sei.

Abg. **Kuebel** (natlib.) beklagt den Rückgang des Schiedsmannswesens.

Justizminister **Schönstedt** giebt denselben zu; die Oberlandesgerichtspräsidenten seien zu Vorschlägen, wie diesem Rückgang zu begegnen sei, aufgefordert.

Abg. **Rickert** (freis. Ver.) will die waldecker Gerichtsbeamten den preußischen in den Bezügen gleichstellen.

Justizminister **Schönstedt** erwidert, daß dies im nächsten Jahre geschehen werde.

Abg. **Porsch** (Ctr.) bespricht Mißstände bei der Kostenfestsetzung und Schwierigkeiten bei der Anlegung von Mündelgeldern.

Abg. **Eckels** (natl.) hält den vorerwähnten Fall der Zurückweisung eines Kandidaten für den Beweis, daß man auch ohne den Assessorenparagraphen auskomme, und schlägt die Titulaturen „Generalstaatsanwalt“, „Oberstaatsanwalt“ und „Unterstaatsanwalt“ vor. Die Forderung des

Abg. **Meincke** (natl.), in Linden ein Amtsgericht zu errichten, wird vom Justizminister zurückgewiesen.

Abg. **Jansen** (Ctr.) will die Anlegung pupillarischer Gelder erleichtert haben.

Abg. **v. Heydebrand** (k.) hätte gewünscht, daß der Abg. Munckel seine Anfrage an den Justizminister unterlassen hätte und dieser gar nicht darauf eingegangen wäre.

Justizminister **Schönstedt** erwidert, daß er das als seine Pflicht erachtet habe, um keine Mißdeutungen aufkommen zu lassen.

Abg. **Sattler** (natl.) fragt, wie es mit der einheitlichen Regelung des Strafvollzuges und der Gefängnißverwaltung stehe.

Justizminister **Schönstedt** antwortet, daß die Angelegenheit seit vorigem Jahre noch nicht weiter gekommen sei, ohne sich jedoch auf einem todten Punkte zu befinden.

Abg. **Frhr. v. Eynatten** (Ctr.) wünscht, daß bei Pensionirung von Richtern Rücksicht geübt werde.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freik.) erwartet, daß die Justiz-Verwaltung bei dem Zudrange von Kandidaten Strenge in der Auswahl walten lasse.

Beim Kapitel „Land- und Amtsgerichte“ werden einige der Petitionen von Justizunterbeamten, Hülfsarbeitern und Gerichtsvollziehern um Erhöhung ihrer Bezüge &c. der Staatsregierung als Material überwiesen. In der Debatte weist

Geh. Oberreg.-Rath **Vierhaus** darauf hin, daß der Justizminister bereits eine Verfügung erlassen habe, wonach am Schlusse des Rechnungsjahres berichtet werden solle, wie die Neuordnung der Bezüge von Kanzleibeamten gewirkt habe; eine Revision des Gerichtsvollzieherwesens sei seit Jahren im Werk, aber das Inkrafttreten der neuen Civilprozeß-Ordnung müsse erst abgewartet werden.

Nächste Sitzung **Montag 11 Uhr**: Erste Lesung des Disziplinargesetzes für Privatdozenten; Fortsetzung der heutigen Berathung.

Berliner Chronik.

— **Die Degen unserer Heerführer.** Die Degen, welche von den Heerführern in den Kriegen Kaiser Wilhelms I. getragen worden, sind gesammelt dem Zeughaus überwiesen worden und um das Borussiastandbild, einem Mittelpunkte des Hofes, gruppirt. Es ist eine hoch interessante Sammlung, die uns die große Zeit noch einmal packend vor Augen führt. Da ist der Degen des alten Steinmetz, des Löwen von Nachod, v. Franseckys, der 1866 in der Schlacht von Königgrätz als Kommandeur der 7. Division unverwelkliche Lorbeeren sich errungen, des genialen Goeben, Herwarths von Bittenfeld, des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg, v. Podbielskis, der beiden Alvensleben, des Grafen Werder, Kirchbachs, Boses, v. Mansteins, v. Voigts-Rheetz u. s. w. aufgestellt. Auch die beiden Bayern v. d. Tann und v. Hartmann fehlen nicht. Eine Anzahl der Degen sind Familienerbstücke; sie sind den Trägern oder ihren Vätern oder ihren Großvätern meist von Preußens Königen oder preußischen Prinzen verehrt worden. Mehrere Degen sind in den Kriegen des großen Friedrich gezückt gewesen, ihre Träger haben mit ihrem Herzensblut ihre Liebe zu König und Vaterland besiegelt. Den Degen Herwarths v. Bittenfeld hatte sein Großvater getragen, als er in der unglücklichen Schlacht von Kollin als Oberst sein Leben aushauchte. Eine eigenartige Sammlung als die der Degen der großen Heerführer unter Kaiser Wilhelm I. dürfte kaum gefunden werden, sie redet ein Stück Geschichte, das schönste und erhebendste, das unser Vaterland bis jetzt gesehen.

Vermischtes.

Vom Zarenhofe. Man schreibt aus Petersburg: Vier Wochen bevor die großen Fasten ihren Anfang nehmen, erschließen sich die Pforten des Winterpalais, und die großen, prächtigen Feste am Zarenhofe nehmen ihren Anfang. Die „Courfähigen“, die bis dahin noch im Auslande oder auf ihren Gütern weilten, beeilen sich, rechtzeitig zu den großen Hoffestlichkeiten in der Residenz einzutreffen, um jene kurze, aber glänzende Zeit mitzumachen; so will es der gute Ton. Der erste große Hofball, zu dem nicht weniger als 3000 Einladungen erlassen wurden, ist vorüber, und mehrere stehen noch bevor, allerdings in kleinerem Umfange; aber gerade der enge Rahmen macht sie um so reizvoller. Zu den sogenannten Konzertbällen erhalten nur die auserwähltesten Zutritt, was nicht wenig Eifersucht und Neid erregt. Für die großen Hofbälle strengt man sich im Toilettenaufwand nicht besonders an, dagegen um so mehr bei den kleinern, wo jeder Einzelne weit mehr zur Geltung kommt. Die Ballchronik des Hofes bietet für viele Damen während der „Saison“ die Lieblingslektüre, hier kann man das nicht behaupten. Da die Toilette der Zarin nicht detaillirt beschrieben werden darf, kommen auch die übrigen Damen schlecht dabei fort, von ihnen schreibt man selbstredend auch nichts. Die Zarin Alexander liebt die Einfachheit über Alles. Sie kleidet sich mit Vorliebe nach englischen Vorbildern, dabei die lichten Farben bevorzugend. Bei festlichen Anläßen dagegen weiß sie freilich die ganze Pracht und den märchenhaften Reichthum des russischen Zarenhofes zu repräsentiren. Rußland hat selten eine so schöne und stolze Erscheinung unter der stattlichen Reihe seiner Herrscherinnen besessen. In der Kinderstube ist die russische Zarin ganz die aufopfernde, liebende Mutter. Sie vergöttert ihre Kinder und weicht, falls eines von ihnen erkrankt, nicht von seinem Bettchen. Unlängst brachte ein englisches illustrirtes Journal ein Bild von der jungen Zarin, den Moment festhaltend, wo sie ihr Kind selbst tränkt. Die Censoren waren in heller Verzweiflung, konnte man wohl so etwas passiren lassen! Das Journal ging an den Direktor, von diesem zum Hofmeister, der auch keinen Rath wußte und die Angelegenheit direkt dem Kaiser vortrug. „Lassen wir einfach die Kaiserin entscheiden“, antwortete ihm der Zar, und ging mit dem Journal in die Gemächer seiner Gattin. Lächelnd kehrte er alsbald zurück: „Die Kaiserin findet darin wirklich nichts Gesetzwidriges, also lassen Sie es durch.“

In Ausübung christlicher Nächstenliebe fand die durch ihre rege Wohlthätigkeit in ganz Rußland gekannte und geschätzte Gräfin Olga von Borisoone ihren Tod. Die Gräfin, welche aus eigenen Mitteln in Zarskoje-Sselo ein Krankenhaus hatte erbauen lassen, besuchte dort vor wenigen Tagen einige Diphtheritiskranke, um ihnen Erfrischungen zu bringen und Muth zuzusprechen. Nach Petersburg zurückgekehrt, klagte sie über Kopf- und Halsschmerzen. Der Arzt konstatirte, daß sie angesteckt sei, und nach kurzem Leiden endete das den Armen und Kranken geweihte Leben.

Der Winter in Sibirien. Nach Meldungen aus Wladiwostok herrscht seit Anfang Januar in der nördlichen Hälfte Sibiriens eine so strenge Kälte, wie sie seit mehreren Jahrzehnten nicht erlebt wurde. Selbst in den südlichsten, unter dem 50. Breitengrade (also in der Höhe von Frankfurt a. M.) gelegenen Theilen Sibiriens stieg die Kälte Mitte Januar auf 60 Grad Celsius. Dabei ist fast nirgends Schnee gefallen, sodaß der Erdboden metertief und die Flüsse bis auf den Grund durchgefroren sind. Man befürchtet daher, daß ein Getreideanbau selbst in den südlichsten Landestheilen in diesem Jahre unmöglich sein wird.

Der Ursprung der „verschleierten Dame“. Zur Kennzeichnung des Oberstlieutenants du Paty de Clam, des Offiziers, der seiner Zeit die Untersuchung gegen Dreyfus führte, und dem dann in Zolas bekannten Schreiben an den Präsidenten der Republik so übel mitgespielt wird, erzählt der Pariser Berichterstatter des Brüsseler „Soir“ eine romanhafte Geschichte, die wir deshalb weitergeben, weil in der ganzen Dreyfus-Angelegenheit seltsame Unterströmungen überhaupt mitgewirkt haben müssen. Du Paty wird als der Mann hingestellt, der das Auftreten der verschleierten Dame ins Werk gesetzt hat. Einige Jahre vor dem Dreyfus-Prozeß stellte die Familie de Comminge fest, daß der bei ihr verkehrende, damals vierzigjährige du Paty einer sechzehnjährigen Tochter des Hauses den Kopf verdreht und mit ihr einen Liebesroman durch Briefwechsel angebunden hatte. Als der Vater davon erfuhr, behandelte er du Paty als einen Elenden und forderte die Briefe seiner Tochter zurück. Du Paty verstand sich dazu, nur einen Brief vermöge er nicht wieder auszuliefern, da er ihm von einer Dame gestohlen worden sei, die für die Wiedergabe 1000 Franken fordere. Der Vater möge sich um Mitternacht an den Champs Elysées einfinden, wo die Dame eintreffen und ihm den Brief überreichen, wogegen er, du Paty, ihr die 1000 Franken einhändigen würde. Also geschah es; die Dame war verschleiert. Die Schlußfolgerung aus dieser abenteuerlichen Geschichte, daß du Paty mit der verschleierten Dame gespielt habe, um seinen Freund Esterhazy aus der Klemme zu retten, liegt daher nahe. Der Berichterstatter, dem wir die Verantwortlichkeit für die Geschichte ganz überlassen müssen, behauptet, die Sache könne durch Schriftstücke belegt werden und werde es auch zur gegebenen Zeit, auch sei sie im Kriegsministerium, in der Kanzlei der Ehrenlegion und auf der Polizeipräfektur bekannt. Herr und Fräulein de Comminge sind als Zeugen zu dem Prozeß Zola geladen.

Flügel ❊ Pianinos ❊ Harmoniums.
Julius Blüthner
Kaiserl. Königl. Hof-Pianofabrik.
11 Welt-Ausstellungspreise.
Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21
vis-à-vis der Hauptpost. (1471
Reiche Auswahl. Reiche Auswahl.

[4163]

Original Alkoholfreies Bier.
Depot in Halle a. S., | W. Rother, Martinstraße 24. Franz Köppe, Ritterstraße 13.

Marke Gloria,
roth und weiss,
Fl. 60 Pfg., bei 12 Fl. 55 Pfg.
Marca Italia roth,
Fl 90 Pfg., bei 12 Fl. 85 Pfg.
Gebr. Zorn,
Hoflieferanten. (1473

Befreit,
gleich vielen Anderen v. Magenbeschwerden Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit &c., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim in Westfalen.

Flechten jeder Art werden sofort radical entfernt durch Wasmuth's (6
„Opal-Pasta“.
Engros-Lager: Helmbold & Co. Leipzigerstraße.

Lederfett,
Lederappretur,
Fischthran, [1488
Gummithran.
Huffett,
Lederlack,
empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 29.

Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungs-Pulver
in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen**, besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**
NB. Man achte auf obige Schutzmarke und bestehende Unterschrift! General-Depôt: Johann-Apotheke, Basel. Zu haben in:
Halle: Engel-Apotheke.
Bestandtheile: Guajakharz 1 g, Stiefmütterchen 2 g, Ringelblumen 1½ g, Goldschwefel ½ g, Sassaparittwurzel 1 g, Schafgarben 2 g. In 10 Pulver getheilt. (146

Sichere Erfolge ✤ Schnelle Hülfe für
Schwerhörige
Asthma und **Lungenleidende** &c. durch **Selbstbehandlung** meiner **patentirten** und gesetzlich geschützten
Heil-Apparate
Selbst langjährig Leidende, welche vorher **Alles vergebens** versucht hatten, sind **nachweislich** in **kurzer Zeit**, ohne **Berufsstörung**, durch meine **Apparate dauernd geheilt!** [1513
Am **Montag** u. **Dienstag**, den 7. u. 8. Febr. cr., werde ich in **Halle, Hotel Goldene Kugel**, von 9—1 u. 2—6 Uhr Nachm. die **Apparate ausstellen, kostenfrei erklären** u. **Bestellungen** entgegen nehmen **M. Steinbrück, Berlin 53.**

Urin-Untersuchung
chem. u. microscop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf **Tuberkelbacillen**
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen, Königstr. 24.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32 Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Frei-Sendung für 1 M i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Aetznatron
in nur stets frischer, stärkster Waare nebst Vorschrift zum Seifekochen
empfiehlt [1487
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0009

Meine berühmten

Reideburger Stahl-Spaten

1537] zum rechtzeitigen Anstielen jetzt schon eingetroffen.

Franz Reimer
Ofen-Handlung.

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose, à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u.s.w.

LOOSE à **3** Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29

In **Halle a. S.** zu haben bei: **Schroedel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 50, **Otto Hendel,** Sortiment, **Paul Keitel,** Cig.-Import, **A. W. Hartmann,** Ecke der Kaisersäle. (1484

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne 5. Februar in Halle a./S., Leipziger-Str. 58, Ecke Riebeckplatz

ein Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft.

Durch Vertretung der ersten Firmen dieser Branche und coulante Bedienung hoffe das Vertrauen, welches ich mir in Merseburg erworben habe, auch auf mein neues Geschäft zu übertragen. Als **General-Vertreter** der **Dürkopp-Fahrradwerke** für die Kreise Halle, Merseburg, Querfurt und Saalkreis, sowie **Adler-, Anker-, Kayser-** und **Drais-Fahrradwerke** biete die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Rad zu beziehen und lade Interessenten zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ein. Preise äußerst billig. Alle Zubehörtheile auf Lager. Mache noch darauf aufmerksam, daß mein Geschäft in Merseburg unverändert bestehen bleibt. [1407

Halle, Leipziger Str. 58. **Otto Erdmann.** **Merseburg,** Stufenstraße 4.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Kleess** von hier sollen die zur Konkursmasse gehörigen **Waaren-Vorräthe,** als:

Schmuck-, Galanterie-, Leder-, Kunst-, Luxus- u. Broncewaaren etc.,

abgeschätzt in Höhe von **5108 Mark 63 Pfg.,** im **Ganzen** am

Dienstag, den 8. d. Mts., Mittags 12 Uhr

im Geschäftslokal **Große Ulrichstraße 54** öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Besichtigung der Waaren sowie Einsichtnahme der Taxe kann **am 7. und 8. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr** in obengenanntem Geschäftslokal erfolgen. (1501

Halle. Bernh. Schmidt, Konkursverwalter.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

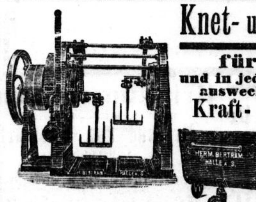
Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1897** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß: [1485

74 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

Hugo Schulze, Stadtrath u. Hauptagent in Halle a. S.
Dr. Wilh. Rasch, Beamter der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha in Halle a. S.
C. O. Poppe, Kfm., Fa.: Th. Poppe in Artern.
Wilh. Meissner, Buchdruckereibes., Papier- und Buchhändler in Bitterfeld.
Wilh. Jentsch, Kfm., Fa.: Straube & Jentsch in Brehna.
H. Wichmann, Kfm. in Cönnern.
Gustav Schulze, Kfm. und Branddirektor in Delitzsch.
Rudolf Richter, Kfm. in Eisleben.
Carl Pallmann, Buchhalter in Freyburg (Unstrut).
Franz Geppert, Zimmermstr. in Giebichenstein.
Friedrich Timplan, Kfm. in Edderitz.
Gustav Kindling, Kfm. in Hettstedt.
C. Dittmann, Rentner in Kösen.
Oswald Kamprath, Kfm., Fa.: Robert Kamprath in Lauchstädt.
Albert Koch, früh. William Kohl, Kfm. in Landsberg (Bez. Halle).
Fritz Handrock, Holzhändler in Laucha.
Bernh. Böttger, Agent in Lützen.
Carl Oertel, in Mansfeld.
C. A. Steckner in Merseburg.
E. Temme, Kfm. in Mücheln (Bez. Halle).
Oscar Bucerius, Kfm. in Naumburg (Saale).
Paul Reinbothe, Kfm. in Oberröblingen a. See.
H. Kopf, Zimmermeister in Oppin.
Max Hüthig, Kfm. in Schkeuditz.
J. Ulrich, Kfm. in Teuchern.
A. Seifarth, Buchhalter in Teutschenthal.
H. Schumann, Maurer- und Zimmermeister in Trotha.
Carl Heyland, Kfm., Fa.: Ferd. Heyland in Weißenfels.
H. G. Strasser, Kfm. in Wettin.



Knet- u. Misch-Maschinen
für alle Zwecke
und in jeder Grösse mit fahr- und auswechselbaren Trögen für
Kraft- und Handbetrieb
empfiehlt
Herm. Bertram,
Maschinen-Fabrik,
Halle a. S. [1540

Otto Voigt, Leipziger Str. 42.

Anfertigung feinster Herren-Garderobe
und englischer Damen-Costüme nach Maaß. [1494

Der ärztlich empfohlene

China-Magen-Liqueur

wird in süß **und herb,** in 1/2 und 1/1 **Liter Flaschen à Liter Mk. 3,** gegen Nachnahme versandt. **Agenten für große Plätze gesucht.**

1467) **Paul Opitz, Waldenburg in Schlesien.**

Der verwöhnteste

Feinschmecker wird befriedigt durch den Genuß von meinem [1462

echten alten Kornbranntwein,

so schön wie Cognac.

Die 1/1 Flasche ca. 1 Ltr. kost. incl. Mk. 1,30
" 3/4 " " 3/4 " " " " 1,00

Hoflieferant

Th. Franz, Halle a. S., Gr. Märkerstraße.

580

Kisten Apfelsinen u. Citronen trafen diese Woche **direkt aus** Italien ein und empfehle solche einem geehrten Publikum kistenweise und einzeln (1532

sehr preiswerth.

Fr. Preisicke, Halle a. S., Gr. Steinstr. 19.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** find ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Halle: in den Apotheken; **Brehna:** Apoth. **C. Hoffmann—Pinther; Gröbzig:** Apoth. **C. Günter; Querfurt:** in den Apotheken; **Teicha:** Apoth. **Dr. C. Wolff; Schkeuditz:** Apoth. **L. Hoffmann; Schkölen:** Apoth. **H. Wicke.**

Vorschrift: Aloë $15_{,00}$ Zimmtrinde, Coriandersaam., Fenchelsaam., Anissaam., Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem $1_{,75}$. Weingeist 60% — $750_{,00}$. Alle diese Spezies werden grob zerkleinert u. 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50%igem Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

Töchter-Pensionat

verbunden mit Fortbildungs-Kursen.

Aufnahme jeder Zeit.

E. Czecziwodda, Schulvorsteherin,

Halle a. S., Augustastrasse 20, I. (1405

Sanatorium Marienbad Goslar a. Harz

für chronisch Kranke (mit Ausnahme von geistig Gestörten) resp. für Nervenleidende Reconvalescenten und Erholungsbedürftige. — Entziehungskuren. Familienanschluß; Näheres durch Prospekt. (1475

San.-Rath Dr. F. Servaes.

Dresden.

Töchter-Pensionat von

H. Richter und M. Hunte,

Walpurgis-Str. 1, Ecke Ferdinandplatz.

Vorzügl. Ausb. in Wiss., Sprachen, Hausb. Angen. Familienleben, liebev. Pfl. Mäss. Preise. Beste Empf. d. Elt. d. Pens. Prospekte umgehend. (1477

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* **etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z.** *Lungenschwindsucht* **in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet. à** *1 Mark* **b. Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.**

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig vom 6.—12. Februar.

Februar	Tag	Neues Theater.	Altes Theater.
6.	Sonntag	Mittags ½12 Uhr: Matinée zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger. **Die Legende von der heiligen Elisabeth.** Oratorium von Franz Liszt. Abends 7 Uhr: **Carmen.**	Nachmittags 3 Uhr: **Klein Däumling.** Abends 7 Uhr: **Jugendfreunde.**
7.	Montag	Der Ring des Nibelungen. I. **Das Rheingold.** Anfang 7 Uhr.	**Madame Sans-Gêne.** Anfang ½8 Uhr.
8.	Dienstag	Der Ring des Nibelungen. II. **Die Walküre.** Anfang ½7 Uhr.	**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Anfang ½8 Uhr.
9.	Mittwoch	**Der Streik der Schmiede. Die Tochter d. Regiments.** Anfang 7 Uhr.	18. volksthüml. Vorstellung zu halben Preisen: **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Anfang 7 Uhr.
10.	Donnerstag	**Jugendfreunde.** Anfang 7 Uhr.	**Eine tolle Nacht.** Anfang ½8 Uhr.
11.	Freitag	Der Ring des Nibelungen. III. **Siegfried.** Anfang ½7 Uhr.	**In Behandlung.** Anfang ½8 Uhr.
12.	Sonnabend	**Im weißen Rößl.** Anfang 7 Uhr.	**Der Obersteiger.** Anfang ½8 Uhr.

Stadttheater-Repertoire Magdeburg vom 6.—12. Februar.

Februar	Tag	Vorstellung
6.	Sonntag Nachmittag	**Der Trompeter von Säkkingen.**
6.	Sonntag Abend	**Die Jungfrau von Orleans.**
7.	Montag	**Fromme Lügen. In Behandlung.**
8.	Dienstag	**Lohengrin.**
9.	Mittwoch	**Unsere Frauen.**
10.	Donnerstag	**Der Prophet.**
11.	Freitag	**Die Geisha.**
12.	Sonnabend	**Romeo und Julia.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802052-17/fragment/page=0010